Was die Deutschen bewegt:
Gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Werte

Ein Report des Anatomy of Civil Societies Research Projects

Das Anatomy of Civil Societies Research Project ist eine 5-Jahres-Studie zu den Charakteristika von Personen, die zivilgesellschaftliche Organisationen durch Geld oder Zeit unterstützen. Das Projekt erfolgt in Zusammenarbeit mit Kollegen aus Nordamerika und Europa und wird finanziert vom Australian Research Council.

© Timothy Devinney, Pat Auger, Rosalind De Sailly,

Henrik Sattler, Carsten Erfgen, Joachim Schwalbach 2012

Was die Deutschen bewegt: Gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Werte

Die Wissenschaftler i

Danksagungen iii

1. Executive Summary 1

2. Einleitung 3

Warum eine Studie über gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Werte? 3

Was wurde in der Studie untersucht? 3

Wer wurde befragt? 4

3. Was die Deutschen bewegt: Ein allgemeines Profil 12

Gewerbliche Rechte 13

Besitz und Handel, z. B. von geistigen Eigentumsrechten 13

Die salientesten Themen der Deutsche 13

4. Charakteristische Analyse 15

Geschlecht 15

Alter 16

Haushaltseinkommen 19

Bildung 21

Religiosität 22

Politische Ansichten 24

Glück 26

Ethische Disposition 28

Zivilgesellschaftliches Engagement 29

5. Was zählt auf der Mikroebene? 33

Die Interessen der Deutschen im internationalen Vergleich 35

6. Das Gesamtbild: Eine konservative Gesellschaft 39

Anhang 1: Kategorien und Unterkategorien der Bestandsaufnahme gesellschaftlicher, politischer und wirtschaftlicher Werte 41

Anhang 2: Aufbau der Best-Worst-Tasks 45

Anhang 3: Tabellarische Darstellung ausgewählter Daten des Berichts..... 47

Die Wissenschaftler
Australien

Timothy Devinney ist Professor für Strategie an der University of Technology, Sydney. Davor war er an den Universitäten von Chicago und Vanderbilt, an der UCLA sowie der Australian Graduate School of Management tätig und Gastprofessor an vielen anderen Universitäten. Er veröffentlichte sieben Bücher und über neunzig Artikel in führenden Fachzeitschriften, u. a. Management Science, The Academy of Management Review, Journal of International Business Studies, Organization Science und Strategic Management Journal. Er ist Fellow der Academy of International Business, erhielt den Humboldt-Forschungspreis und ist Rockefeller Foundation Bellagio Fellow. Zurzeit ist er im Herausgeberbeirat von mehr als zehn führenden Fachzeitschriften, Mitherausgeber von AOM Perspectives und Mitherausgeber der Reihe Advances in International Management. Er promovierte an der Universität von Chicago, wo er auch den MBA sowie einen MA-Abschluss in Politik erwarb. Den BSc erhielt er von der Carnegie Mellon University.

Pat Auger ist Associate Professor für Informationssysteme und E-Commerce an der Melbourne Business School der Universität Melbourne. Davor war er an der City University von Hongkong und Gastprofessor an der ESCEM School of Business and Management. Er unterrichtete ferner am College of Business, Shanghai University of Science and Technology sowie an der School of Management der Syracuse University. Seine zahlreichen Veröffentlichungen in führenden Fachzeitschriften befassen sich mit ethischem Konsumverhalten und E-Commerce. Professor Auger promovierte an der Syracuse University und hat einen MBA und einen BSc (Hons) in Chemie.

Rosalind De Sailly ist Wissenschaftlerin an der University of Technology, Sydney. Davor arbeitete sie an der University of Sydney und der University of Western Sydney und war Lehrbeauftragte an der Australian Graduate School of Management. Ihre Veröffentlichungen erschienen in begutachteten geisteswissenschaftlichen und sozialwissenschaftlichen Fachzeitschriften. Sie arbeitete ferner im zivilgesellschaftlichen Bereich, wo sie für den WWF Corporate Partnerships organisierte. Dr. De Sailly hat einen Executive MBA von der Australian Graduate School of Management und einen BA (Hons) von der University of Sydney, wo sie auch promovierte.

Deutschland

Henrik Sattler ist Professor für Marketing und Branding und geschäftsführender Direktor des Instituts für Marketing und Medien an der Universität Hamburg. Er war Visiting Scholar, Visiting Professor und Gastdozent an der Cornell University, dem MIT, der Australian Graduate School of Management, der University of Technology Sydney und der WHU. Im aktuellen BWL-Handelsblattranking wird Prof. Sattler erneut unter den TOP 5% Forschern gelistet. Zentrale Arbeitsgebiete sind Brandmanagement, Markt- und Konsumentenforschung und Medienmanagement. Zu diesen Bereichen hat er vier Bücher und mehr als 100 wissenschaftliche Aufsätze publiziert, u.a. in weltweit führenden Zeitschriften wie z.B. Journal of Marketing und Journal of Marketing Research. 2003 gründete Prof. Sattler das Wissenschaftliche Zentrum für Markenmanagement und Marketing e.V. (ZMM) an der Universität Hamburg, das eine enge Verzahnung zwischen Wissenschaft und Praxis zum Ziel hat.

Carsten Erfgen arbeitet am Institut für Marketing und Medien an der Universität Hamburg. Er studierte an der Universität Köln sowie an der Wirtschaftsuniversität Prag und der Copenhagen Business School und absolvierte Praktika bei Bayer und am Institut für Handelsforschung in Köln. Er veröffentlichte zahlreiche Artikel zu Marketing und Wirtschaftspsychologie. Carsten Erfgen promovierte an der Universität Hamburg.

Joachim Schwalbach ist Professor für Internationales Management an der Humboldt-Universität zu Berlin und leitet dort das Institut für Management. Von 2002-04 war er Pro-Dekan und von 2004-2006 Dekan der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. Er war/ist Gastprofessor an mehreren ausländischen Universitäten, so an der Stanford University Business School, in Österreich (TU Wien und Krems), Frankreich (Toulouse) und in China (Peking, Guangzhou). Professor Schwalbach gehört laut aktuellem Handelsblattranking erneut zu den TOP 5% forschungsstärksten BWL-Professor im deutschsprachigen Raum. Seine Forschungsschwerpunkte sind insbesondere: Internationalisierung von Unternehmen, Corporate Governance, Corporate Social Responsibility (CSR), Der Ehrbare Kaufmann (www.der-ehrbare-kaufmann.de), Unternehmensreputation und Managementvergütung. Professor Schwalbach ist darüber hinaus Mitherausgeber diverser Fachzeitschriften, unter ihnen die Zeitschrift für Betriebswirtschaft, und organisiert regelmäßig Tagungen, vornehmlich zum Thema CSR (www.csr-hu-berlin.org). Professor Schwalbach promovierte an der Universität Bonn.

Danksagungen

Dieses Projekt wird zum Teil unterstützt durch ein Discovery Program Grant des Australian Research Council. Weitere Unterstützung wurde von der University of Technology, Sydney und der Melbourne Business School gegeben.

Michal Ulrych, Vichit Laoledchai, Sabine Meyer und Anna Cunovic unterstützten das Projekt wissenschaftlich und administrativ.

Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

1. Executive Summary

Gesellschaften sind komplexe Gebilde mit teils konkurrierenden und kollidierenden und teils unterstützenden und sich verstärkenden Eigenschaften. Diese Studie ist Teil eines mehrjährigen Projektes, das vom Australian Research Council (ARC) in Kooperation mit der University of Technology, Sydney und der Melbourne Business School gefördert wird. Sie versucht, die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Präferenzen in unserer Gesellschaft zu skizzieren und bedient sich dabei einer einzigartigen Methodik, die es erlaubt, ein genaueres und robusteres Bild davon zu zeichnen, wie wir als Bürger die für unsere Gesellschaft wesentlichen Dinge bewerten und gewichten.

Die Studie wurde in Deutschland mit über 1.500 Teilnehmern durchgeführt, die repräsentativ für die Wahlberechtigten sind. Vergleichbare Studien gab es bereits zuvor in Australien, Großbritannien und den USA. Untersucht wurden allgemein gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Fragen in insgesamt 16 Themengebieten, die von lokaler (z. B. Kriminalität und öffentliche Sicherheit) bis hin zu globaler (z. B. globale Sicherheit) Bedeutung reichen. Diese Themenkomplexe wurden von 113 Unterthemen flankiert, die ebenfalls von lokalem (z. B. öffentlicher Transport und Schulbildung für Kinder) bis zu globalem Interesse sind (z. B. Verbreitung von Kernwaffen und Verschuldung von Ländern der Dritten Welt). Die erhobenen Daten wurden mit Informationen zu religiösen und politischen Aktivitäten der Bevölkerung einerseits sowie mit den allgemeinen demographischen Angaben und Informationen über Spenden und ehrenamtlichen Tätigkeiten für zivilgesellschaftliche Organisationen andererseits verknüpft.

Die Studie kommt sowohl zu vorhersehbaren Ergebnissen als auch zu völlig überraschenden Erkenntnissen. Am offensichtlichsten ist vermutlich das Ergebnis, dass die lokalen die globalen Themen dominieren. Die Deutschen machen sich – sowohl bei den Themenkomplexen als auch bei den Einzelthemen – eindeutig mehr Gedanken über Fragen, die sie selbst und ihre örtliche Gemeinschaft sowie ihre persönlichen Rechte und Freiheiten betreffen. Weniger selbstverständlich ist die Erkenntnis, wie wenig diese Präferenzen über die demographische Spannbreite variieren. Man hätte erwarten können, dass sich die „Reichen“ von den „Armen“ unterscheiden und die „Alten“ von den „Jungen“ sowie Männer von Frauen. Die Ergebnisse zeigen allerdings, dass dies weniger als erwartet der Fall ist. Auch wenn es einige Abweichungen gibt, die demographisch festgemacht werden können, sind diese grundsätzlich marginal und steuern nicht wirklich die großen Themen, die die Bevölkerung insgesamt motivieren. Wichtiger ist, dass vorhandene Präferenzen mit der politischen Orientierung der Menschen zusammenhängen. Das wohl überraschendste Ergebnis der Studie besteht darin, dass für die Deutschen ökologische Nachhaltigkeit von weit größerer Bedeutung ist als wirtschaftlicher und sozialer Wohlstand - und zwar sowohl aus individueller als auch nationaler und globaler Perspektive.

Insgesamt geben die Ergebnisse einen nuancierten Einblick in die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Präferenzen der deutschen Bevölkerung. Sie liefern Unternehmen, politischen Entscheidungsträgern, Politi-

kern und zivilgesellschaftlichen Organisationen wertvolle Informationen für die Entwicklung ihrer Zukunftsstrategien.

2. Einleitung

Warum eine Studie über gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Werte?

In unserer aktuellen Umfrage zu allgemeinen Werten untersuchen wir die Sicht der Deutschen auf eine Reihe von gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Themen. Die Studie befasst sich mit individuellen Präferenzen und verwendet eine einzigartige Methode, durch die man ein detailliertes Profil erhält, wie Personen wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Themen gegeneinander abwägen. Durch diese Herangehensweise erhalten wir ein realistischeres und differenzierteres Bild der Werte der Menschen. Hierdurch können politische Entscheidungsträger, Interessensverbände u. a. besser verstehen, was für ihre Klientel wirklich wichtig ist.

Was wurde in der Studie untersucht?

Die Studie besteht aus sechs zusammenhängenden Datenerhebungen basierend auf einer repräsentativen Stichprobe der wahlberechtigten Bevölkerung in Deutschland:

1. Experimentelle sogenannte Best-Worst-Bewertungen von 16 allgemeinen Kategorien wirtschaftlicher, politischer und gesellschaftlicher Themen. Dadurch konnten wir breite Themenkomplexe identifizieren, die für die Bevölkerung von Bedeutung sind.
2. Experimentelle Best-Worst-Bewertungen von insgesamt 113 Unterkategorie-Themen innerhalb der allgemeinen Kategorien. Dadurch konnten wir analysieren, was innerhalb jeder Kategorie von Bedeutung ist.
3. Eine Bewertung der Zufriedenheit der Befragten mit ihrer Wohnsituation und Arbeits-/Schulleben, der Gesundheit und der politischen Situation.
4. Eine umfangreiche Liste demographischer, gesellschaftlicher und politischer Fragen zur Situation der Befragten und ihrer gesellschaftlichen Stellung (einschließlich Bildungsniveau, Beschäftigungsstatus, Einkommen). In diesem Abschnitt wurden auch religiöse Aktivitäten und Überzeugungen erfasst sowie Wahlverhalten und politische Orientierung.
5. Eine ethische Bestandsaufnahme zur Messung der altruistischen Neigung der Teilnehmer.
6. Zum Schluss wurden die Teilnehmer nach ihrem Spendenverhalten und ehrenamtlichen Engagement in neunzehn Kategorien befragt, von ehrenamtlicher Arbeit in der Kirchengemeinde oder Schule über ihr Engagement in politischen Parteien, Museen, Obdachlosen- und Gesundheitseinrichtungen, Tierschutz- und Umweltschutzverbänden und anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen.

Ein besonderes Merkmal dieser Studie ist die Anwendung experimenteller Best-Worst-Bewertungen. Bislang wurden in Forschung und Umfragen zu gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Themen einzelne Bereiche isoliert bewertet, ohne wirkliche Trade-offs von den Befragten zwischen den Bereichen zu erfassen. Bei diesen Umfragen sollen die Befragten i. d. R. ihre Position zu einer vom Interviewer vorgegebenen Aussage oder Situation auf

einer Skala beispielsweise von eins bis fünf angeben. Wie von den Verfassern dieser Studie gezeigt wurde,[1] verzerrt bzw. überwertet dieser Ansatz die Bedeutung emotionsgeladener sozialer Themen und vernachlässigt in Trade-off-Situationen, was wirklich zählt. Der Grund liegt darin, dass für die Bevölkerung wichtige soziale Themen nicht losgelöst von wirtschaftlichen Themen existieren. Beide Themen gehen ein in die Auffassung eines Menschen, seine politische Orientierung und strahlen in andere Lebensbereiche aus. Daher kann die Bedeutung eines Einzelthemas nicht isoliert betrachtet werden, da die Bedeutung eines gesellschaftlichen, politischen oder wirtschaftlichen Themas nur in Relation zu anderen konkurrierenden Themen bestimmt werden kann. Dies wird in dieser Studie durch Situationen berücksichtigt, bei denen die Befragten Trade-offs zwischen Themen machen müssen, wodurch effektiv der relative Wert, die Wichtigkeit und Salienz gemessen werden. Hinzu kommt, dass wir ein sehr breites Spektrum von über 100 Themen untersucht haben. Aufgrund des Studiendesigns erfahren wir nicht nur, was für die Deutschen insgesamt wichtig ist, sondern auch für die Einzelnen in der Gesellschaft.

Wer wurde befragt?

Die Studie basiert auf einer repräsentativen Stichprobe der wahlberechtigten deutschen Bevölkerung, d. h. Erwachsene über 18. Die Umfrage erfasst Angaben der Teilnehmer zur politischen Meinung und zum Wahlverhalten, zu Glaubensfragen und -praktiken, zur Spendenbereitschaft und zu ehrenamtlichen Tätigkeiten. Die Teilnehmer sollten ferner ihre Zufriedenheit sowohl allgemein als auch im Verhältnis zu ihren Lebensumständen bewerten. Die Teilnehmer bewerteten ihre Zufriedenheit sowohl mit ihrer unmittelbaren persönlichen Situation (Schule, Arbeitsplatz) als auch auf gesellschaftlicher Ebene (Politik).

Demographie

Die Umfrage basiert auf einer repräsentativen Stichprobe der deutschen Wahlberechtigten (1.527 Befragte). Etwas mehr als die Hälfte (51 %) der Befragten ist weiblich und das Durchschnittsalter liegt bei 42 Jahren. Das Brutto-Haushaltseinkommen der Befragten beträgt im Durchschnitt 37.240 €, und die Befragten haben 1,47 Kinder. Etwas mehr als ein Drittel (36 %) besitzt Wohneigentum, entweder mit Hypothek oder abbezahlt. 38 % sind verheiratet oder verwitwet; fast ein Drittel ist Single. Über die Hälfte der Befragten hat eine Hochschulausbildung und ein nur sehr geringer Anteil von zwei Prozent hatte keinen Schulabschluss.

Fast die Hälfte der Befragten fühlt sich keiner Religion zugehörig. Etwas mehr als ein Drittel bezeichnet sich als Christen, wobei die Mehrheit einer westlich christlichen Glaubensrichtung angehört. Nur 3 % sind Muslime, Hindus oder Anhänger fernöstlicher Glaubensrichtungen. Während der Durchschnittsdeutsche mit ziemlicher Sicherheit an eine höhere Macht und an ein Leben nach dem Tod glaubt – so unsere Ergebnisse –, gibt es auch einen deutlichen

[1] Auger, P., Devinney, T.M. & J.J. Louviere (2007). "Using best-worst scaling methodology to investigate consumer ethical beliefs across countries," *J. of Business Ethics*, vol. 70, no. 3, pp. 299-326.

Anteil an Atheisten und Agnostikern. Über ein Drittel der Deutschen glaubt weder an einen Gott noch an ein Leben nach dem Tod.

Die religiöse Orientierung ist für viele Deutsche eine bewusste Entscheidung und weniger von kulturellen Erwartungen oder Bräuchen bestimmt. Jeder sechste Befragte konvertierte zu einem anderen als dem Glauben seiner Familie. Hierbei bleiben eventuell jene unberücksichtigt, die ihren Glauben vollständig aufgaben. Der Einfluss religiöser Einrichtungen – abgesehen von Kirche und familiärer Erziehung – ist nicht verbreitet.

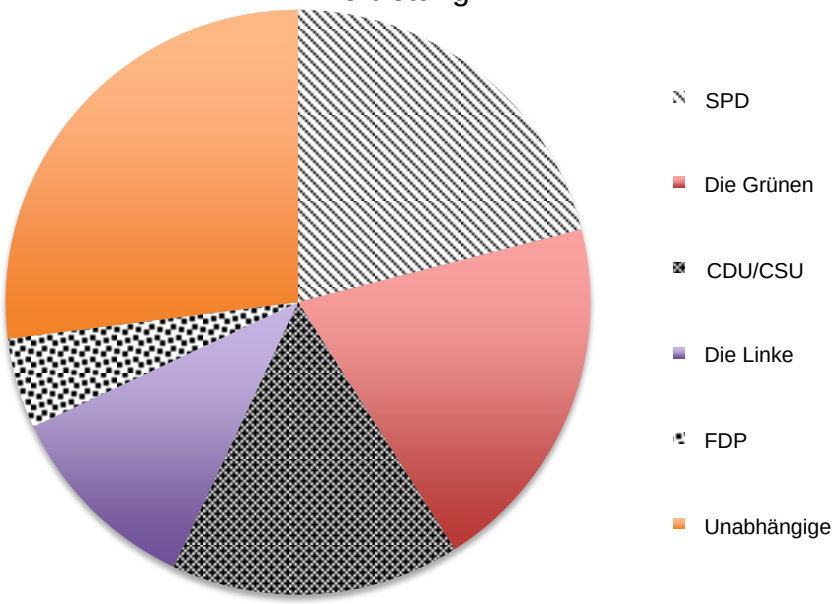
Durchschnittlich besuchen Deutsche religiöse Feiern sechsmal im Kalenderjahr, wobei fast 30 % ganz fernbleiben. Ein Drittel der Befragten nimmt regelmäßig teil. Religiöse Aktivitäten wie etwa Tischgebet, die Nutzung religiöser Fernsehsender, Websites oder Musik sind mit 8,8 % wenig verbreitet.

Deutschlands Ruf als weltliche Nation wird von den Untersuchungsergebnissen bestätigt. Wenige Deutsche (17,6 %) berücksichtigen bei Wahlen die religiöse Orientierung von Politikern und noch weniger meinen, dass religiöse Führer Einfluss auf politische Wahlen haben sollten (7,6 %).

Politik

Die Teilnehmer der Studie wurden befragt, welche politische Partei ihre politischen Überzeugungen am ehesten vertritt. Die Ergebnisse spiegeln die beachtlichen Veränderungen in den letzten zehn Jahren im Stimmenanteil und in der Anzahl der Parteien im Bundestag wider.

Abbildung 1. Politische Werte durch Abgleich mit der politischen Vertretung



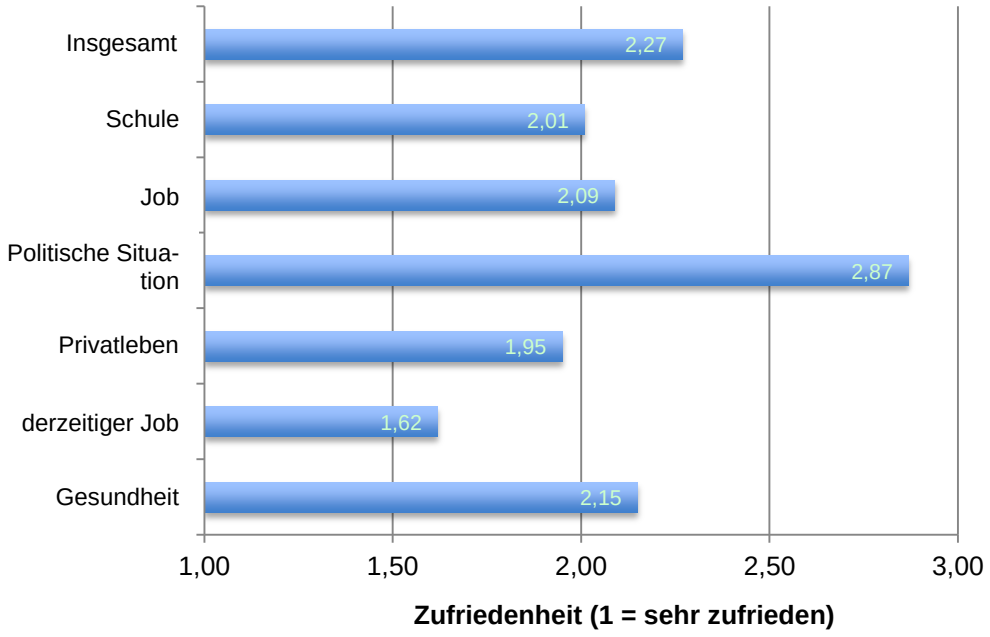
Unseren Ergebnissen zufolge bilden im Grunde genommen fünf politische Parteien die politische Landschaft Deutschlands. Ferner ist die Unzufriedenheit der Deutschen mit ihren politischen Parteien offensichtlich. Fast ein Drittel der Teilnehmer sympathisierte entweder mit einer unabhängigen politischen Position oder gab an, dass sie ihre politischen Werte von keiner politischen

Partei vertreten sehen. Die meisten Befragten fühlten ihre Auffassungen durch die Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD), die Christdemokratische Partei Deutschlands (CDU) oder die Grünen vertreten. Einer von zehn Befragten sah sich durch Die Linke vertreten. Nur 5 % der Befragten sympathisierten mit den Liberalen (FDP), was den starken Bedeutungsrückgang der FDP auf Bundes-, Landes- und Kommunalebene widerspiegelt. Interessant ist hierbei der Befund, dass die geäußerten Parteipräferenzen im Sinne der Identifikation mit Werten, die durch einzelne Parteien repräsentiert werden, und das tatsächliche Wahlverhalten der Deutschen nicht deckungsgleich sind.

Lebenszufriedenheit

Der durchschnittliche Deutsche ist mehr oder weniger mit seinem Leben zufrieden, wobei er mit seiner Arbeit und dem Privatleben zufriedener ist als mit seiner Gesundheit und der politischen Situation in Deutschland. Befragt nach ihrer Zufriedenheit auf einer Skala von “sehr zufrieden” (ein Wert von 1) bis “sehr unzufrieden” (ein Wert von 4) bewertete der Durchschnittsdeutsche sein Wohlbefinden mit 2 oder “zufrieden” sowohl insgesamt als auch für die Einzelkategorien Privatleben, politische Situation, Job/Schule und Gesundheit.

Abbildung 2. Zufriedenheit mit dem Leben und Aspekten des Lebens



Bestandsaufnahme der ethischen Einstellungen

Um ein Maß für den Grad an Altruismus der Studienteilnehmer zu erhalten wurde eine Umfrage zu ethischen Einstellungen auf Basis der bekannten Machiavellismus-Skala durchgeführt.[2] Machiavellismus entspricht der Neigung des Einzelnen zu skrupellosem und gewissenlosem Verhalten zum Erreichen eigener Ziele. Die Ergebnisse messen Machiavellismus auf einer Skala von 0-100, wobei Werte über 60 als „hoher Machiavellismus“ gelten. Werte am unte-

[2] Christie, R. & F.L. Geis (1970). *Studies in Machiavellianism*. New York: Academic Press.

ren Ende der Skala zeigen, dass die Personen ein größeres Vertrauen[3] in andere Personen und ein höheres Maß an Altruismus[4] haben. Für die deutsche Bevölkerung liegen Mittelwert und Median bei 57,82 bzw. 58,00 und somit im mittleren Bereich. Vergleichbare Mittel- und Medianwerte für Amerikaner liegen bei 53,98 und 55,00 und für Australier bei 55,44 und 55,00 und für Bürger Großbritanniens bei 56,24 und 56,00. Der Modus der Verteilung liegt bei dem neutralen Wert von 60 (10,9 % der Bevölkerung haben diesen Wert); 19,9 % zeigen einen niedrigen Machiavellismus (ein Wert unter 50) und 6,2 % der Bevölkerung besitzen einen „hohen" Machiavellismus (ein Wert über 70). Insgesamt zeigen die Ergebnisse für die deutsche Bevölkerung eine leicht unterdurchschnittliche machiavellistische Ausprägung, wobei es aber auch Individuen gibt, die extremere machiavellistische Tendenzen aufweisen.

Zivilgesellschaftliches Engagement: Geld (Spenden) und Zeit (Freiwilligentätigkeit)

Zivilgesellschaftliche Organisationen (CSOs) haben innerhalb der letzten 10 Jahre weltweit stark zugenommen hinsichtlich Anzahl, Leistungsfähigkeit und Einfluss. Sie sind angewiesen auf das Engagement von Privatpersonen. CSOs umfassen verschiedene Nichtregierungs- und Non-Profit-Organisationen, die die Interessen und Werte ihrer Unterstützer repräsentieren, inklusive Bürgerinitiativen, Nichtregierungsorganisationen (NGOs), Gewerkschaften, Wohltätigkeitsorganisationen, Glaubensgemeinschaften, Menschenrechtsgruppen und gemeinnützige Stiftungen. Diese Organisationen beschäftigen sich mit ethischen, kulturellen, politischen, wissenschaftlichen, religiösen oder philanthropischen Fragestellungen.[5] Wie in vielen anderen Industrieländern gewährt der deutsche Staat vielen Non-Profit-Organisationen, beispielsweise Wohltätigkeits- und Gesundheitsorganisationen, Stiftungen, Einrichtungen, Krankenhäusern, Schulen und religiösen Einrichtungen,[6] Steuervergünstigungen. Spenden an die meisten CSOs sind steuerlich absetzbar.[7]

Ein Drittel aller Deutschen spendet Geld an CSOs, aber nur ein Fünftel gibt ihre Zeit. Durchschnittlich spenden Deutsche 0,65 % ihres Jahreseinkommens, was einer durchschnittlichen jährlichen Spende von fast 140 € entspricht.

Spenden lassen sich von der Steuer absetzen, auch weil der Spender nicht persönlich profitiert. Daher wird Geben häufig als altruistisch oder wohltätiges Handeln dargestellt. Die meisten Spenden gehen an Tierschutzorganisationen und Umweltgruppen, gefolgt von Organisationen, die dem Spender nahe stehen und zu denen er zumeist entweder als Mitglied oder als Nutzer des Angebotes in Verbindung steht. Addiert man den Prozentsatz an Personen, die für religiöse Organisationen und Andachts-/Gebetsorte spenden, zeigt

---

3 Gunnthorsdottir, A., McCabe, K. & V. Smith (2002). "Using the Machiavellianism Scale to Predict Trustworthiness in a Bargaining Game," *Journal of Economic Psychology*, Vol. 23, No. 1, pp. 49-66.

4 Wilson, D.S. & M. Csikszentmihalyi (2007). "Health and the Ecology of Altruism," in S.G. Post (ed.), *Altruism and Health: Perspectives from Empirical Research*, Oxford, UK: Oxford.

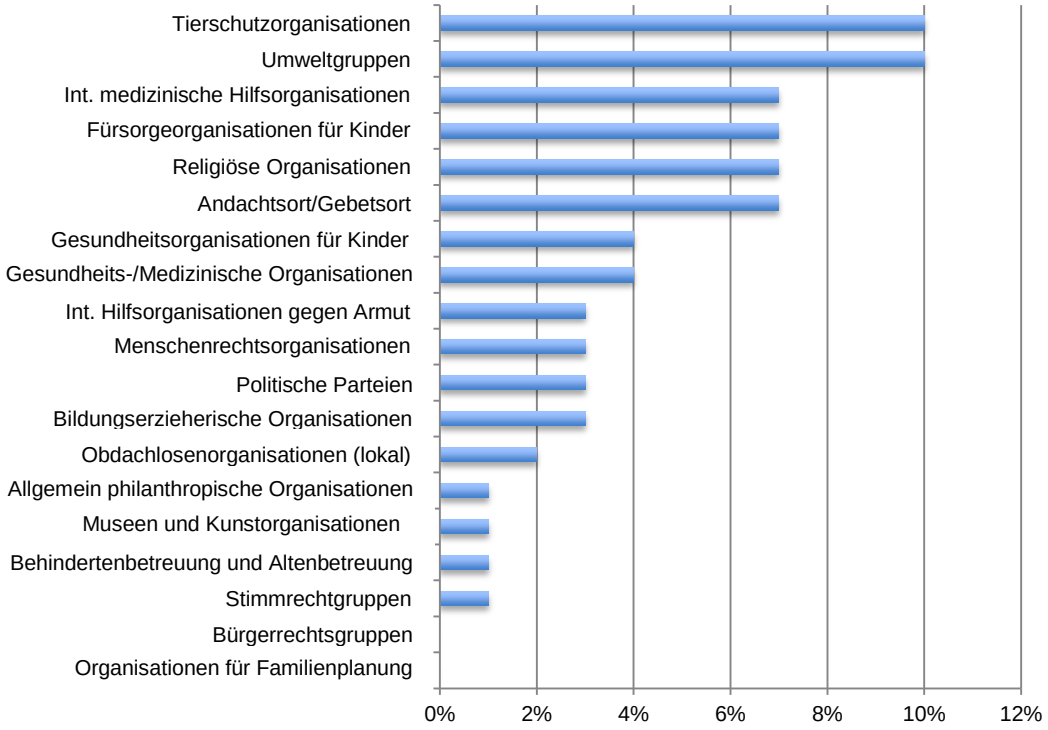
5 World Bank (2011). *Defining Civil Society*, http://go.worldbank.org/4CE7W046K0. Accessed 21 Feb 2012.

6 §51-54 Abgabenordnung (AO).

7 §10b Einkommensteuergesetz (EstG)

sich, dass 15 % der deutschen Spenden mit Religion in Verbindung stehen. Je 11 % spenden für Gesundheits- und medizinische Einrichtungen sowie an Gesundheits- und Fürsorgeorganisationen für Kinder.

Abbildung 3. Prozentzahl der Menschen, die für zivilgesellschaftliche Organisationen (nach Art) spenden



Betrachtet man die gespendete Summe in Euro erhält man ein ähnliches Bild. Die Befragten spendeten die höchste Summe an Tierschutzorganisationen; Umweltgruppen sind ebenfalls in Bezug auf die gespendete Summe weit vorn (5. Platz). Die durchschnittliche jährliche Spende an Tierschutzorganisationen ist jedoch nur unwesentlich höher, als die Spende für die beiden folgenden Organisationen: religiöse Organisationen und Andachts-/Gebetsorte.

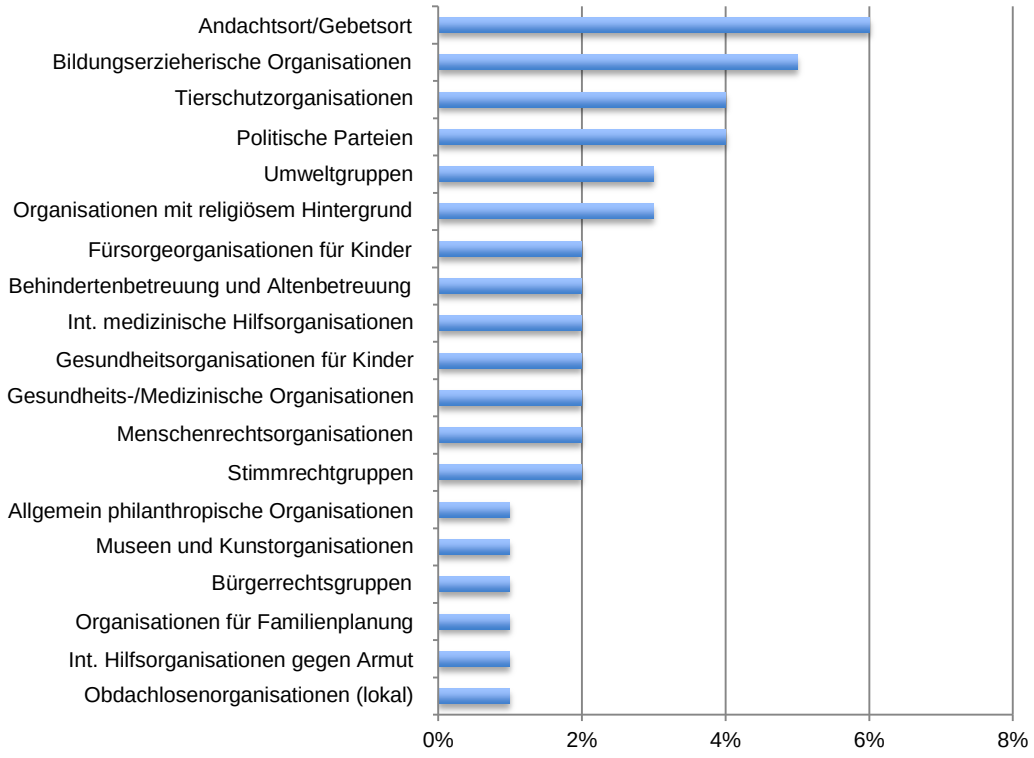
An vierter Stelle bei der gespendeten Summe stehen Fürsorgeorganisationen für Kinder; die Summe ist fast identisch mit dem gespendeten Betrag für Umweltgruppen. Hervorzuheben ist jedoch, dass die gespendeten Beträge nur zwischen 16 € und 13 € liegen.

Auch hier gilt: Die Dinge, die den Deutschen in ihrem individuellen Leben wichtig sind, sind vermutlich auch wichtig, wenn sie entscheiden, wen sie unterstützen. Auffallend ist u.a., dass internationale Hilfsorganisationen gegen Armut oder Menschenrechtsorganisationen nicht einmal die Hälfte der Summe erhalten, die an Tierschutzorganisationen oder Organisationen mit religiösem Hintergrund gespendet wird. In Deutschland gibt es einen hohen Anteil an Haustierhaltern; in vielen deutschen Haushalten gehören Haustiere zur Familie. Dies hat zweifelsohne Einfluss auf die Tatsache, dass die materielle Unterstützung für Tierschutz signifikant höher ist als Spenden für Menschen in Armut oder an Menschenrechtsorganisationen außerhalb der Landesgrenzen.

Abbildung 4. Durchschnittliche Spende nach Art der zivilgesellschaftlichen Organisation

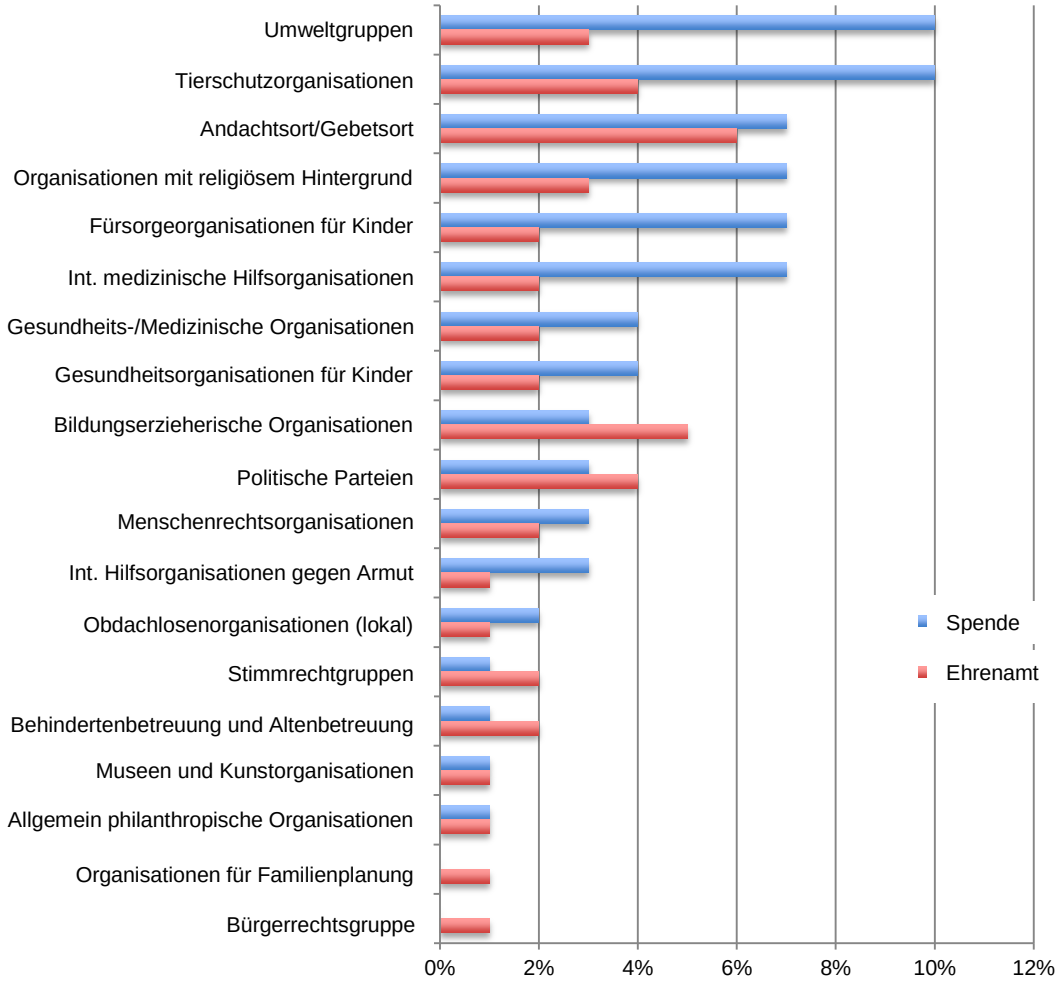
Das Muster bei der Freiwilligentätigkeit weicht leicht von dem Muster bei den Spenden ab. Zunächst muss festgehalten werden, dass die Anzahl der ehrenamtlich tätigen Deutschen sogar noch geringer ist als die Anzahl der Spender. Alle Angaben in diesem Abschnitt bewegen sich zwischen 6 % und 1 %. Ähnlich dem hohen Anteil an Spenden in Verbindung mit Religion erreichen Andachts-/Gebetsorte den höchsten Anteil an Ehrenamtlichen, doch im Gegensatz zum Spendenverhalten folgt unmittelbar die Freiwilligentätigkeit in Bildungseinrichtungen statt Tierschutz- oder Umweltschutzverbänden. Der Anteil an Freiwilligen in Bildungseinrichtungen ist höher als der Anteil an Spenden für Bildungseinrichtungen, was angesichts der Tatsache, dass fast alle deutschen Bildungseinrichtungen vom Staat unterstützt werden, nicht widersprüchlich ist. Der Freiwilligenanteil bei Bildungseinrichtungen und Andachts-/Gebetsorten ist fast gleich (6 % und 5 %). Es gibt jedoch einen signifikanten Unterschied zwischen dem Anteil an Personen, die an Andachten/Gebeten teilnehmen und dem Anteil, der dafür spendet und schließlich denjenigen, die sich ehrenamtlich engagieren.

Abbildung 5. Personen, die ehrenamtlich zivilgesellschaftliche Organisationen (nach Art) unterstützen (in %)



Wie wichtig persönliche Berührungspunkte sind, wenn es um das gesellschaftliche Engagement der Deutschen geht, zeigt ein weiteres Beispiel. Die Deutschen engagieren sich für ihre Andachts-/Gebetsorte und bei Bildungseinrichtungen. Diese Organisationen verbinden sie mit ihren familiären, gesellschaftlichen und spirituellen Verpflichtungen. Andachts-/Gebetsorte haben langjährige Programme mit einfacher Freiwilligenarbeit, wie das Sammeln von Spenden, Leitung von Jugendgruppen und sogar die Grundstückspflege. Viele Menschen sind über ihre Familien oder die örtliche Gemeinde mit diesen Organisationen verbunden und engagieren sich langfristig ehrenamtlich. Manche ehrenamtlichen Tätigkeiten haben sogar Tradition über Generationen und die Menschen wachsen auf mit einem Rollenmodell, das Engagement in Kirche oder Schule beinhaltet. Vielen anderen Nichtregierungs-Organisationen fehlt dieser Vorteil persönlicher Nähe. Die Mehrheit der Nichtregierungs-Organisationen hat nur wenige ehrenamtliche Helfer, weil ihr Anliegen entweder zu weit von den Lebenszusammenhängen des durchschnittlichen Deutschen entfernt ist oder weil es sich um ein relativ neues Anliegen handelt, z. B. Schutz der Umwelt.

Abbildung 6. Personen, die zivilgesellschaftlichen Organisationen (nach Art) Geld und Zeit spenden (in %)



Genau wie es ein Muster gibt, dass sich Deutsche in Organisationen engagieren, mit denen sie starke Berührungspunkte haben und in denen sie sich im Rahmen ihrer sozialen und familiären Aktivitäten engagieren können, lässt sich auch ein Muster erkennen, wonach Deutsche sich weniger engagieren, wenn Spezialkenntnisse gefragt sind. So ist das Engagement in Gesundheits- und medizinischen Einrichtungen und in anderen Kategorien gering. Organisationen, die Spezialkenntnisse erfordern, wie beispielsweise medizinische Forschung, Gesundheitsorganisationen für Kinder, Behinderten- und Altenbetreuung, bieten wenig Raum für ehrenamtliche Tätigkeiten.

Bei politischen Parteien ist das ehrenamtliche Engagement der Befragten höher als die Spendenbereitschaft. Offensichtlich sind Deutsche etwas stärker in politische Parteien involviert als in Menschenrechts- oder Stimmrechtgruppen und selbst in Organisationen für Familienplanung und kulturelle Einrichtungen, die unter diesem Aspekt absolut unbedeutend sind und sehr wenig Unterstützung aus der Bevölkerung erfahren.

3. Was die Deutschen bewegt: Ein allgemeines Profil

Um die allgemeinen Themen zu erfassen, die für Deutsche salient sind, sollten die Teilnehmer sechszehn Kategorien gesellschaftlicher, politischer und wirtschaftlicher Themen bewerten. Die Kategorien basierten auf jenen, die in allgemeinen Meinungsumfragen verwendet werden, wie dem Eurobarometer, das von der Europäischen Kommission bei Entscheidungsprozessen und der UN-Menschenrechtscharta herangezogen wird. Die verwendeten Kategorien orientieren sich außerdem an jenen, die bei der Erforschung gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und politischer Fragestellungen verwendet werden, und wir ließen uns von Sozialwissenschaftlern und Fachleuten beraten. Die allgemeinen Kategorien gesellschaftlicher Themen sind in Tabelle 1 aufgelistet. Ferner besteht jede Kategorie aus einer Reihe von Unterkategorie-Themen, auf die später eingegangen wird. In Tabelle 1 finden sich einige bezeichnende Unterkategorie-Themen. Anhang 1 enthält eine vollständige Liste.

Die Präferenzen der Befragten bei den Themen werden durch eine Reihe von Trade-off-Entscheidungen mit einem sogenannten Best-Worst-Scaling-Experiment bestimmt (für eine Diskussion des Ansatzes siehe Anhang 2). Best-Worst-Scaling modelliert den kognitiven Prozess der Befragten, wenn sie den größten wahrgenommenen Unterschied in einem Set von Optionen auswählen. Best-Worst-Scales sind besonders relevant bei der Untersuchung von gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Themen aus dreierlei Gründen.

Erstens müssen die Befragten Trade-off-Entscheidungen bei einem Set von Optionen vornehmen. Das untersuchte Verhalten ist realistischer als bei der Verwendung traditioneller Mehrpunkte-Skalen. Anders ausgedrückt müssen die Probanden Entscheidungen treffen, bei denen sie zeigen, wie sie unterscheiden.

Zweitens besteht ein verbreitetes Problem bei Umfragen zu sozialen Themen darin, dass die Befragten alles “als wichtig” bezeichnen. Best-Worst-Ansätze erfordern eine eindeutige Auswahl von den Probanden; daher kommen sie nicht umhin, eine Entscheidung zu treffen, die eine Option ausschließt.

Drittens können Forscher bei Best-Worst-Ansätzen Nutzenwerte schätzen, die über die Befragten hinweg vergleichbar sind. Dies ist bei traditionellen Umfragen aufgrund der sogenannten „Skaleninvarianz“ nicht möglich; mit anderen Worten: Die Antwort “3” von einer Person auf einer Skala ist nicht vergleichbar mit der Antwort “3” einer anderen Person.

In unseren Best-Worst-Experimenten wurden den Befragten eigens dafür gestaltete Blöcke von Optionen zu gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Themen präsentiert. Ihre Aufgabe bestand darin, die Themen für “*ihre Lebensführung”* zu bewerten und zwei Entscheidungen zu treffen: (a) welches Thema in dem betrachteten Set am wichtigsten und (b) welches in dem betrachteten Set am unwichtigsten ist.

Tabelle 1: Allgemeine Kategorien sozialer Themen und ausgewählte Unterthemen

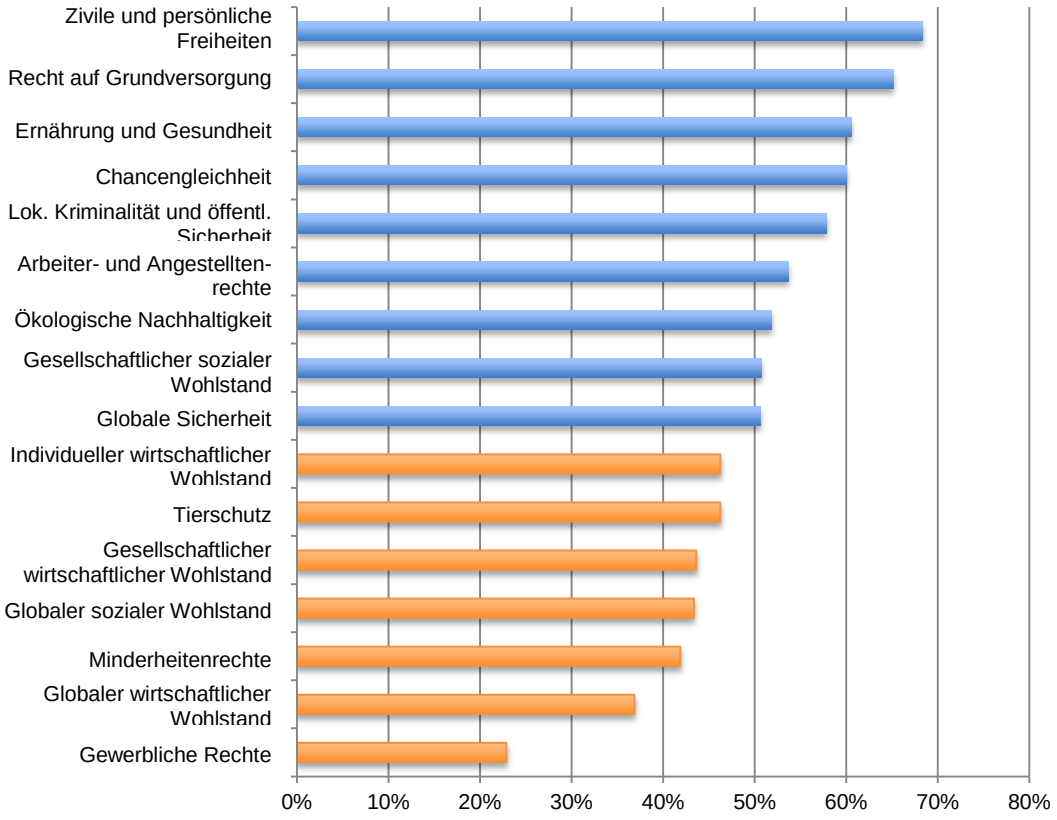
Allgemeine Kategorie	Ausgewählte Unterthemen
Ernährung und Gesundheit	Trink- und Abwasser, genveränderte Lebensmittel, Fettleibigkeit, Abtreibung
Lokale Kriminalität und öffentliche Sicherheit	Sicherheit, Kinderpornographie, Gewaltverbrechen, Korruption
Recht auf Grundversorgung	Gesundheitsfürsorge, Nahrung, Bildung, Sozialhilfe,
Zivile und persönliche Freiheiten	Rechte: Gesetz, Wahlrecht, Kriegsrecht, Redefreiheit etc.
Chancengleichheit	Diskriminierung aufgrund von Alter, Geschlecht etc.
Individueller wirtschaftlicher Wohlstand	Inflation, Steuern, Zinsen, Lebenshaltungskosten
Arbeiter- und Angestelltenrechte	Arbeitssicherheit, Gewerkschaften, Ruhestand, Kinderarbeit
Ökologische Nachhaltigkeit	Luftverschmutzung, Klimawandel, Biodiversitätsverlust
Gesellschaftlicher wirtschaftlicher Wohlstand	Armut, Beschäftigung, Energiepreise, Wachstum, Defizit
Globale Sicherheit	Terrorismus, Nuklearwaffen, organisierte Kriminalität
Gesellschaftlicher sozialer Wohlstand	Qualität der Schulbildung, öffentlicher Verkehr, Einwanderung
Globaler wirtschaftlicher Wohlstand	Management von Bodenschätzen, Handel, Staatsfinanzen
Tierschutz	Schutz des Einzeltieres und Artenschutz
Globaler sozialer Wohlstand	Frieden, Krankheiten, Armut
Minderheitenrechte	u. a. Erhaltung der kulturellen Identität und Sprache
Gewerbliche Rechte	Besitz und Handel, z. B. von geistigen Eigentumsrechten

Die salientesten Themen der Deutsche

Um die salienten Themen der Deutschen zu identifizieren, sollten die Befragten mehrere Themen berücksichtigen und innerhalb der Themen eine Reihe von Trade-offs vornehmen. Als Ergebnis entsteht ein Bild der Wichtigkeit für jeden Themenkomplex und jedes Unterthema.

Abbildung 7 zeigt die Bedeutung der allgemeinen Kategorien. Um die Ergebnisse verständlicher zu machen, wurden sie in eine 0-100 % Skala überführt. Im direkten Vergleich mit anderen Themen werden die Themen an der Spitze mit höherer Wahrscheinlichkeit gewählt. Ein Wert von 100 % bedeutet beispielsweise, dass das Thema im direkten Vergleich mit allen anderen Themen immer als „am wichtigsten“ bewertet wird. Ein Wert von 0 % bedeutet, dass das Thema jedes Mal als am „wenigsten wichtig“ gewählt wird. Der Vorteil dieses Ansatzes besteht darin, dass die Wahrscheinlichkeit, dass ein Thema in einem Choice-Set wichtiger als ein anderes Thema ist, dem Verhältnis der beiden Werte entspricht. In der Abbildung sieht man, dass „zivile und persönliche Freiheiten“ das Top-Thema sind mit einem Wert von fast 70 %, was bedeutet, dass das Thema 7 von 10 Mal als „am wichtigsten“ bewertet wird im Vergleich zu einem willkürlichen Mix aus den anderen Themenkategorien. Der Einfachheit halber sind die Themen, denen die Deutschen hohe Wichtigkeit beimessen, blau dargestellt und Themen unterhalb des Mittelwertes von 50 % in orange gekennzeichnet.

Abbildung 7. Salienz allgemeiner Kategorien sozialer und wirtschaftlicher Themen für Deutsche



Die Ergebnisse zeigen, dass die wichtigsten Themen der Deutschen für ihre Lebensführung diejenigen sind, die unmittelbar ihr persönliches Wohlergehen betreffen. Zivile und persönliche Freiheiten, Recht auf Grundversorgung sowie Ernährung und Gesundheit sind die drei wichtigsten Anliegen. Deutsche sind bemerkenswert gleichgültig gegenüber globalen und gesellschaftlichen Themen und bewerten diese signifikant niedriger. Gewerbliche Rechte sind praktisch kein Thema in der Bevölkerung. Insgesamt zeigt die Studie, dass die Themen am wichtigsten sind, die einen direkten Einfluss auf das eigene Leben haben, gefolgt von Umweltthemen und sozialen Themen der eigenen Gesellschaft, dann Tierschutz. Erst dann sorgen sich die Deutschen um wirtschaftliche Belange, Angehörige anderer Staaten, Minderheiten und Unternehmen.

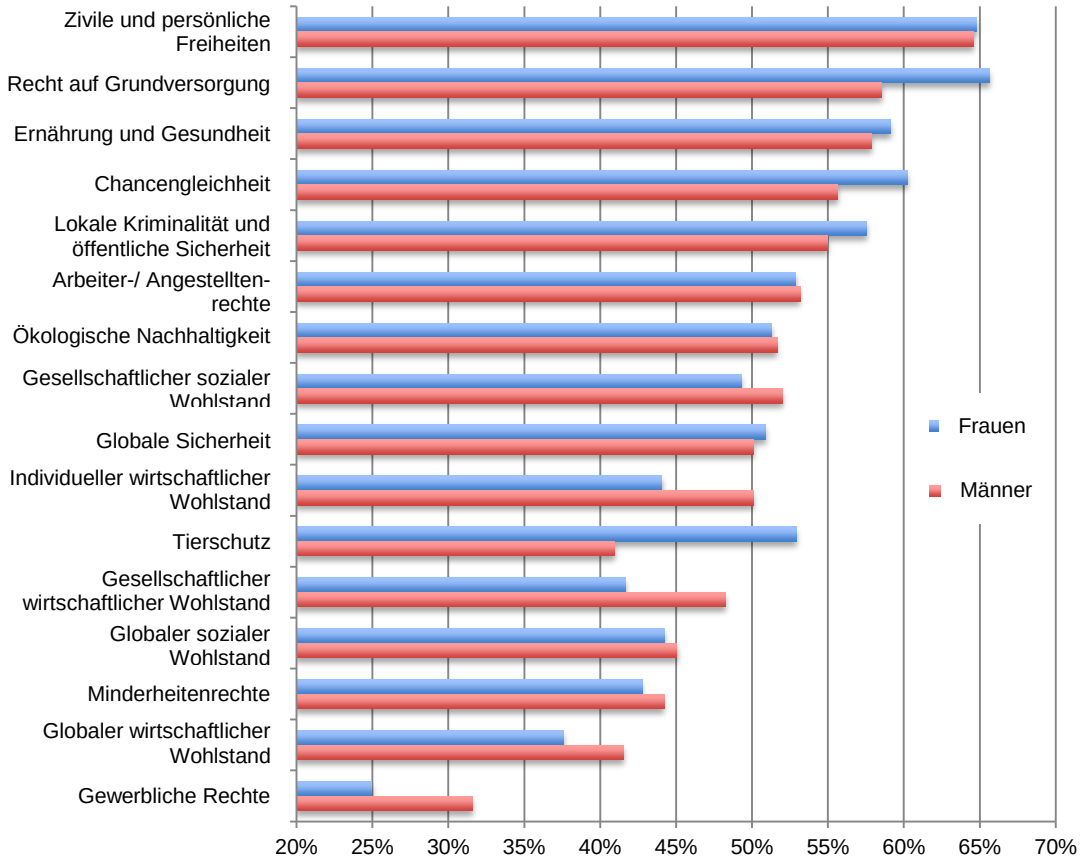
4. Charakteristische Analyse

Die Daten erlauben viele relevante Vergleiche zwischen Demographien, Auffassungen und zivilgesellschaftlichen Aktivitäten und der Salienz von gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Werten. Dieser Abschnitt umfasst allgemeine Analysen der Bevölkerung basierend auf Einkommen, Alter, politischer Orientierung, Religiosität und Geschlecht und betrachtet Veränderungen in der Salienz allgemeiner Kategorien von sozialen, politischen und wirtschaftlichen Themen. Anhang 3 zeigt tabellarisch ausgewählte Ergebnisse dieser Diskussion.

Geschlecht

Die Geschlechtsverteilung bei dieser Befragung war ungefähr gleich. Geschlechtsunterschiede in der Bewertung der allgemeinen Kategorien sind am deutlichsten in den Bereichen Tierschutz, wirtschaftlicher Wohlstand und gewerbliche Rechte, wobei es sich jedoch hauptsächlich um Unterschiede in der Größenordnung und nicht in der Reihenfolge handelt (siehe Abbildung 8). Eine Ausnahme stellt der Tierschutz dar: Er steht bei Frauen an sechster Stelle, wohingegen er bei Männern auf den vorletzten Platz fällt. Zudem gibt es einen geschlechtsspezifischen Sechs-Punkte-Unterschied sowohl in der Bewertung von individuellem wirtschaftlichen Wohlstand als auch gesellschaftlichem wirtschaftlichen Wohlstand und einen Sieben-Punkte-Unterschied bei gewerblichen Rechten.

Abbildung 8. Salienz allgemeiner Kategorien sozialer und wirtschaftlicher Themen nach Geschlecht



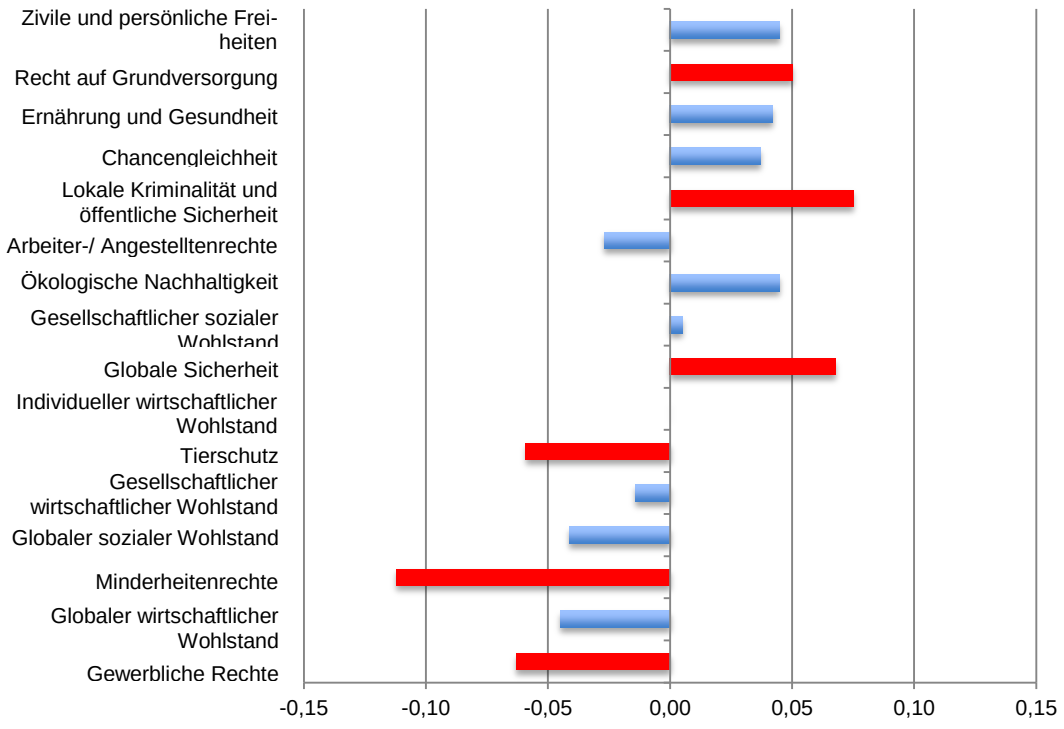
Männer interessieren sich mehr für Themen im Zusammenhang mit wirtschaftlichem Wohlstand, Handel und Eigentum und weniger für das Recht auf Grundversorgung, wohingegen Frauen sich stärker um Rechte von einzelnen Tieren sowie den Schutz von Tierarten sorgen. Freiheit von Diskriminierung ist für Frauen wichtiger. Gleiches gilt für die Chancengleichheit.

Alter

Es gibt einige erhebliche Unterschiede, wenn man das Verhältnis zwischen Alter und sozialen, wirtschaftlichen und politischen Präferenzen untersucht. Dieses geschieht auf zwei Arten.

Zum einen betrachten wir den einfachen Zusammenhang zwischen Alter und Präferenzen. Abbildung 9 zeigt die Korrelationen zwischen Alter und präferierten Kategorien. Signifikante Effekte sind in Rot dargestellt (Korrelation über ±0,05).

Abbildung 9. Korrelation zwischen der Salienz allgemeiner Kategorien sozialer und wirtschaftlicher Themen und dem Alter



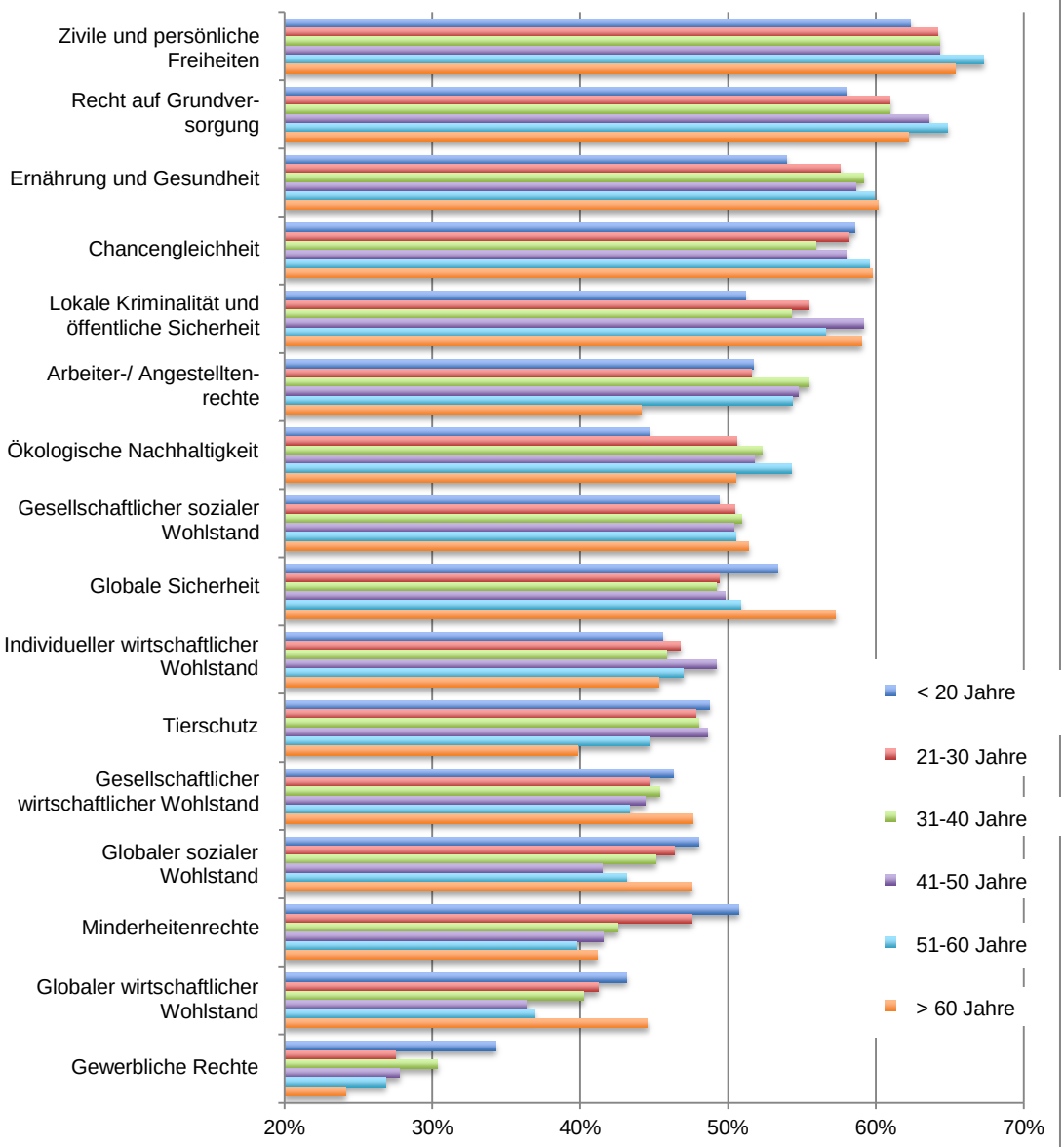
Man sieht in dieser Abbildung, dass drei Einzelkategorien – globale Sicherheit, lokale Kriminalität und öffentliche Sicherheit sowie Recht auf Grundversorgung – positiv mit Alter korrelieren. Drei Themen – gewerbliche Rechte, Minderheitenrechte und Tierschutz – korrelieren negativ mit Alter, d. h. junge Menschen erachten sie als wichtiger.

Zum anderen wurde “Alter” in 10-Jahres-Schritte unterteilt, um zu prüfen, ob es bestimmte Altersgruppen gibt, die hervorstechen. Dies ist in Abbildung 10

dargestellt. Man sieht, dass zivile und persönliche Freiheiten, die wichtigste Kategorie für die Gesamtheit der Befragten, ebenfalls die wichtigste Kategorie für alle Altersgruppen ist. Das Recht auf Grundversorgung, zweitwichtigste Kategorie für die Gesamtheit der Befragten, ist weniger wichtig für Deutsche unter 20. Die Bedeutung von Ernährung und Gesundheit unterscheidet sich ebenfalls je nach Alter der Befragten. Während bei der Gesamtheit der Befragten die Kategorie auf Platz drei war – ein Platz, der vor allem auf die älteren Befragten zurückgeht –, fällt die Bedeutung bei Teilnehmern unter 30 auf Platz vier. Tierschutz ist eine weitere Kategorie, die je nach Alter unterschiedlich bewertet wird. Das Thema ist wichtiger für junge Menschen und verliert mit zunehmendem Alter an Wichtigkeit.

Erwartungsgemäß ändert sich die Bedeutung von Arbeiter-/Angestelltenrechten je nach Alter. Bei der Gesamtheit der Befragten rangiert sie auf Platz sechs. Bei Befragten über 60 fällt sie auf den 13. Platz ab und ist faktisch nicht mehr salient. Die logische Schlussfolgerung ist, dass die Salienz höher für die Erwerbsbevölkerung ist.

Abbildung 10. Salienz allgemeiner Kategorien sozialer und wirtschaftlicher Themen nach Alter

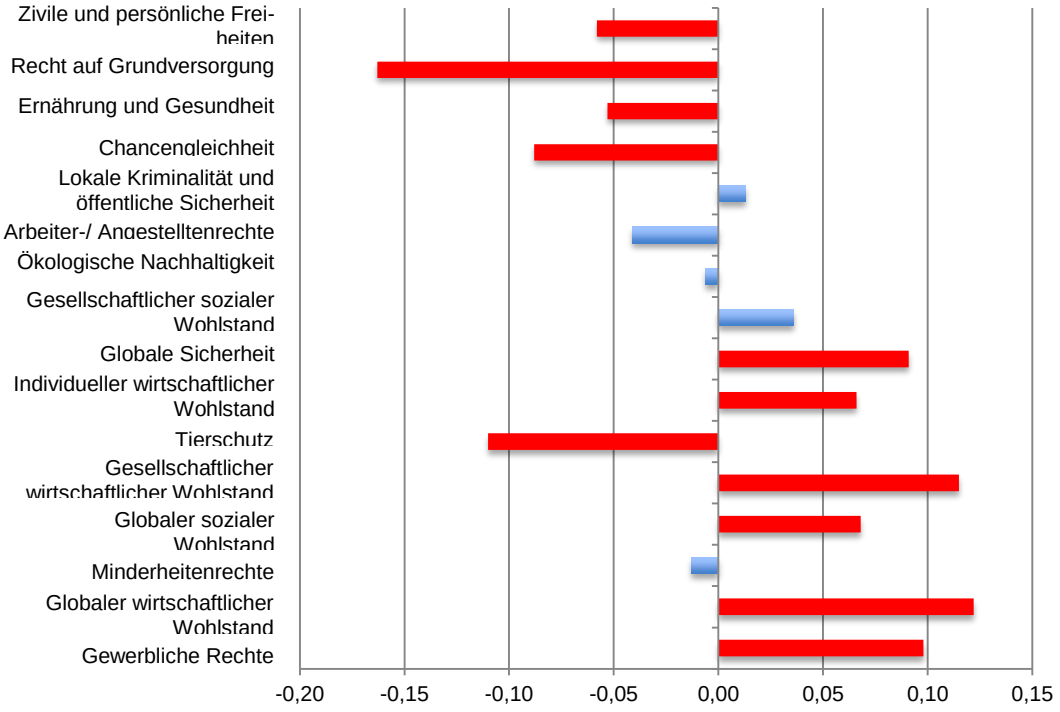


Haushaltseinkommen

Ebenso wie bei der Analyse des Verhältnisses zwischen Alter und sozialen, wirtschaftlichen und politischen Präferenzen kann man den Einfluss des Einkommens in zweierlei Hinsicht untersuchen.

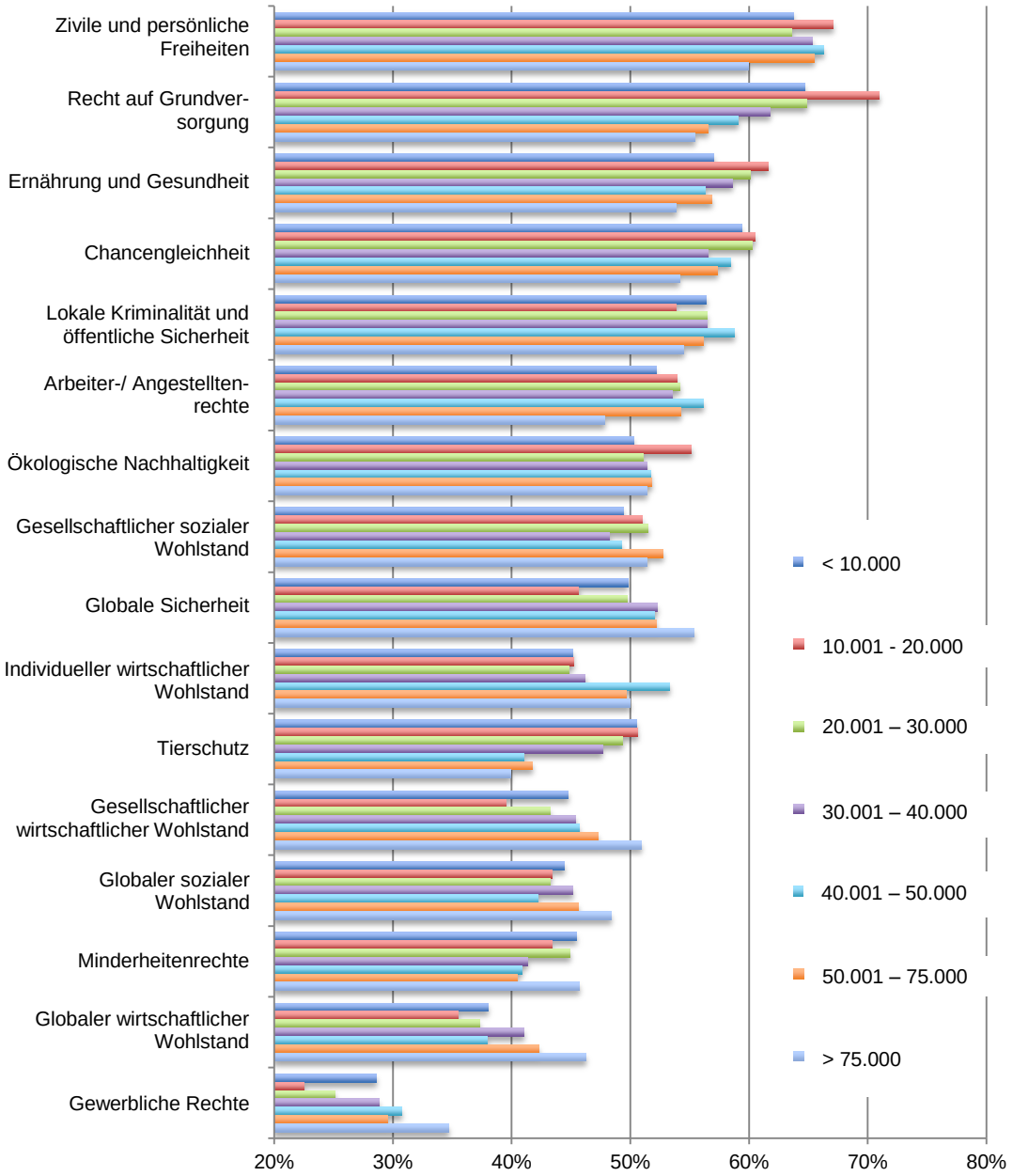
Zuerst untersuchen wir die Korrelationen zwischen Einkommen und Präferenzen in einzelnen Kategorien. Dabei lassen sich verschiedene allgemeine Trends beobachten. Es scheint in der Tat eine Beziehung zwischen Einkommen und sozialen, wirtschaftlichen und politischen Präferenzen in 11 von 16 Kategorien vorzuliegen (siehe Abbildung 11). Sechs Einzelkategorien – gewerbliche Rechte, individueller, gesellschaftlicher und globaler wirtschaftlicher Wohlstand, globaler sozialer Wohlstand und globale Sicherheit – korrelieren signifikant positiv mit Einkommen. Fünf Einzelkategorien – zivile und persönliche Freiheiten, Chancengleichheit, Recht auf Grundversorgung, Tierschutz und Ernährung und Gesundheit – korrelieren negativ, d. h. für Personen mit niedrigerem Einkommen sind sie wahrscheinlich eher von Bedeutung.

Abbildung 11. Korrelation zwischen der Salienz allgemeiner Kategorien sozialer und wirtschaftlicher Themen und dem Einkommen



Unterscheidet man bei der Untersuchung der Präferenzen nach Einkommen die Einkommensspannen, erkennt man, dass die Präferenzen bei hohem und niedrigem Einkommen nicht gänzlich unterschiedlich sind (siehe Abbildung 12).

Abbildung 12. Salienz allgemeiner Kategorien sozialer und wirtschaftlicher Themen nach Einkommen



Zivile und persönliche Freiheiten fallen in der Bedeutung um lediglich einen Platz zurück bei Teilnehmern in den drei unteren Einkommensklassen. Die allgemeine Kategorie Arbeiter-/Angestelltenrechte ist weniger wichtig für Haushalte in der höchsten Einkommensklasse. Auch Tierschutz verliert für besser gestellte Haushalte an Bedeutung und fällt bei den vermögendsten Haushalten auf die vorletzte Position.

Lokale Kriminalität und öffentliche Sicherheit ist von etwas höherer Salienz für Haushalte der höchsten Einkommensklasse. Globale Sicherheit ist Befragten der unteren Einkommensgruppen weniger wichtig als Befragten der höheren

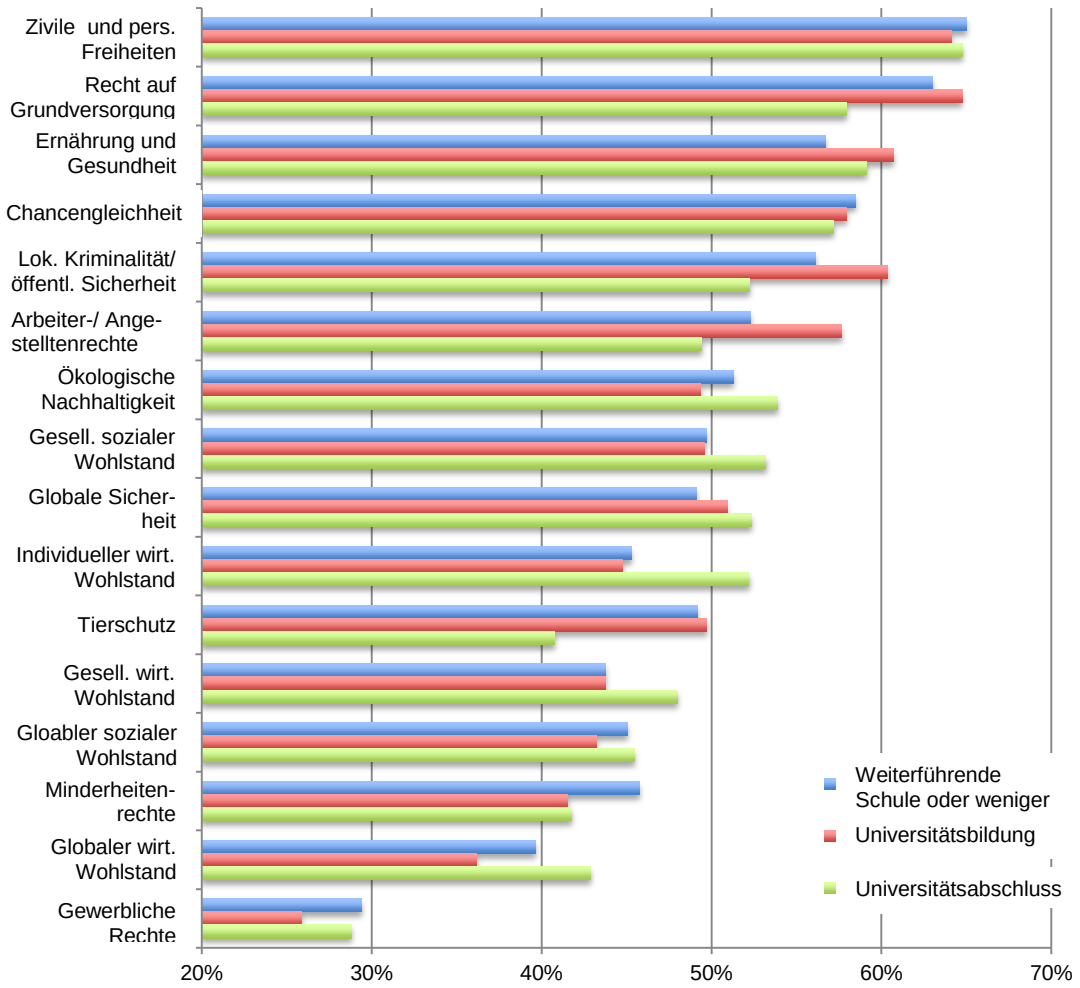
Einkommensgruppen. Für die vermögendsten Haushalte steht globale Sicherheit sogar auf Platz drei und drückt eine größere Besorgnis über Schutz vor Verbrechen, Terrorismus und weitere Gefahren ausgelöst durch Mitmenschen aus.

Erstaunlicherweise unterscheiden sich Studienteilnehmer mit komfortablen Einkommen nicht in Bezug auf die Bewertung von gesellschaftlichem oder individuellem wirtschaftlichen Wohlstand oder gesellschaftlichem sozialen Wohlstand von der Gesamtheit der Befragten, auch wenn gesellschaftlicher wirtschaftlicher Wohlstand für die finanzstärksten Befragten leicht an Bedeutung zunimmt.

Bildung

Bei Befragten ohne Hochschulbildung steigt die Salienz von Tierschutz und Minderheitenrechten. Bei Befragten mit Universitätsbildung springt die Bedeutung von lokaler Kriminalität und öffentlicher Sicherheit an vierte Stelle und Arbeiter-/Angestelltenrechte gewinnen an Bedeutung, bleiben allerdings an sechster Stelle. Bei Befragten mit Hochschulbildung gewinnen mehrere Themenkategorien an Bedeutung: globale Sicherheit, globaler und gesellschaftlicher sozialer Wohlstand, globaler, gesellschaftlicher und insbesondere individueller wirtschaftlicher Wohlstand und ökologische Nachhaltigkeit.

Abbildung 13. Salienz allgemeiner Kategorien sozialer und wirtschaftlicher Themen nach Bildung



Religiosität

Die Studie erhob eine Fülle von Informationen zu religiösen Aktivitäten und Glaubensansichten der Befragten. Der Einfachheit halber konzentrieren wir uns auf eine Frage: In welchem Umfang glaubt der Einzelne an Gott oder eine höhere Macht? Diese Frage wurde verknüpft mit einer Reihe anderer Variablen, wie religiöse Tätigkeiten und Aktivitäten. Studienteilnehmer wurden nach ihrem Glauben an Gott auf einer Skala von „glaube überhaupt nicht an die Existenz einer höheren Macht“ bis „vollkommen sicher in dem Glauben an die Existenz einer höheren Macht“ befragt.

Diese Informationen wurden zuerst in Hinblick auf die Korrelation zwischen dem Glauben an eine höhere Macht und sozialen, wirtschaftlichen und politischen Präferenzen analysiert. Zur Korrelation der Einzelkategorien mit Glaubensansichten siehe Abbildung 14. Sie zeigt, dass diejenigen mit starken und gefestigten Glaubensansichten mit höherer Wahrscheinlichkeit den Themen globale Sicherheit und Minderheitenrechte eine höhere Salienz zumessen und zivilen und persönlichen Freiheiten, Recht auf Grundversorgung und Chancengleichheit eine niedrigere. Dies kann auch dahingehend interpretiert

werden, dass mit zunehmender agnostischer bzw. atheistischer Einstellung der Befragten die Bedeutung von zivilen Freiheiten und rechtlicher Gleichberechtigung sowie des Anspruchs auf gesellschaftliche Dienste zunimmt.

Abbildung 14. Korrelation zwischen der Salienz allgemeiner Kategorien sozialer und wirtschaftlicher Themen und Religiosität (Glaube an eine höhere Macht)

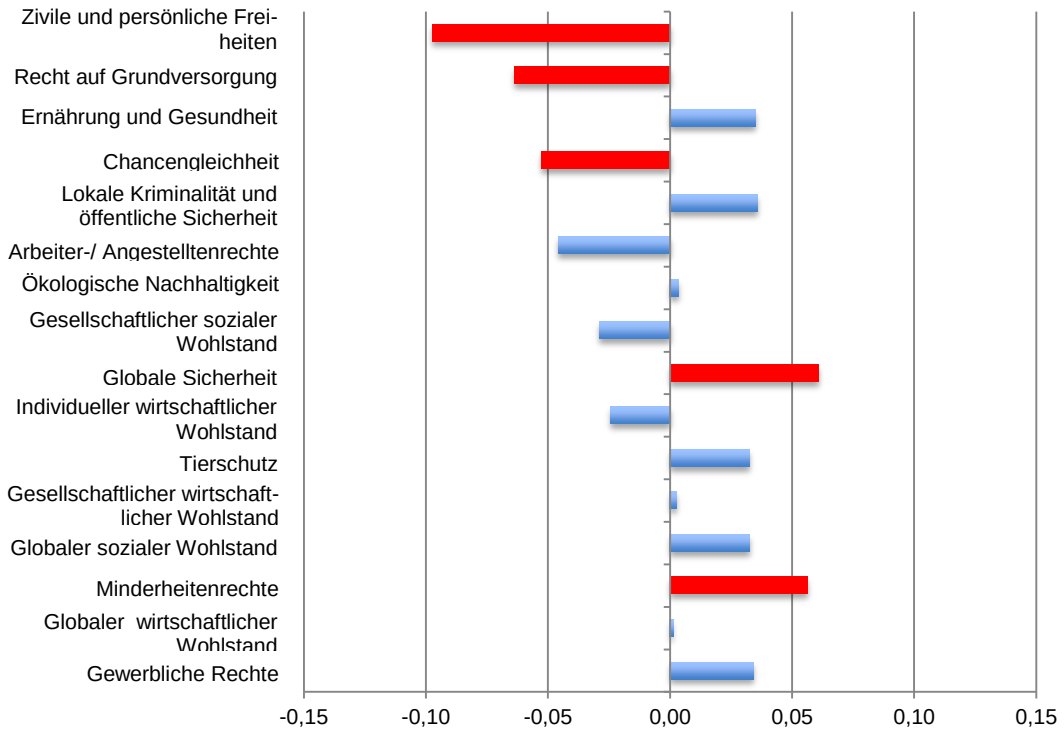
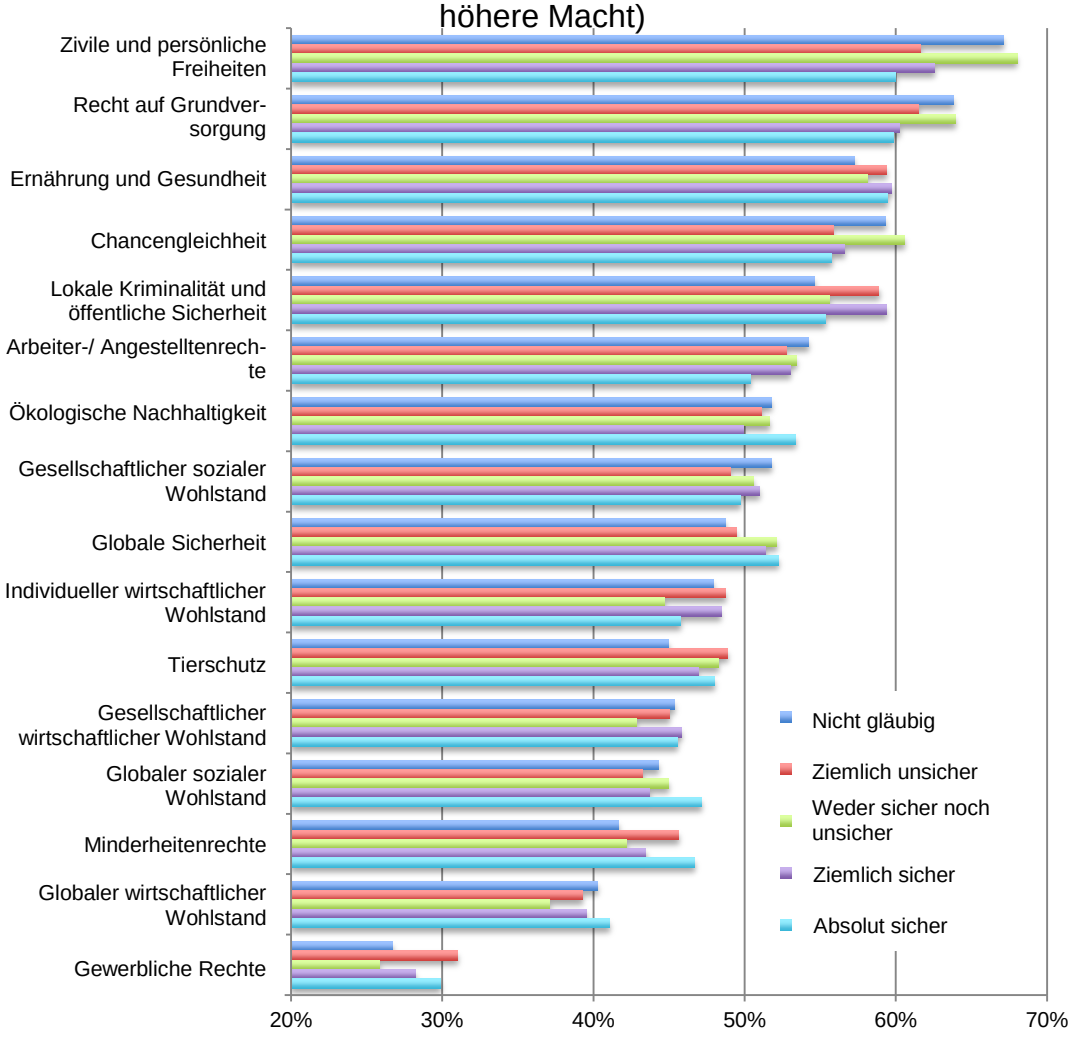


Abbildung 15 zeigt die Antworten für die Abstufungen der Skala. Diejenigen, die mit vollkommener Sicherheit an die Existenz einer höheren Macht glauben, bewerten Minderheitenrechte höher als den individuellen wirtschaftlichen Wohlstand. Im Gegensatz dazu haben Teilnehmer, die nicht an die Existenz einer höheren Macht glauben, ein wesentlich größeres Interesse an gesellschaftlichem und individuellem Wohlstand – beide Kategorien steigen um einen Platz – und geringeres Interesse an Tierschutz, der in dieser Gruppe um zwei Plätze fällt.

Bei Teilnehmern aus dem mittleren Segment, die ambivalent hinsichtlich der Existenz einer höheren Macht sind, erhält globale Sicherheit ebenfalls eine bedeutendere Position; hier landet das Thema auf dem siebten Platz. Im Gegensatz zur Gesamtheit der Befragten und allen anderen Gruppen bewertet diese Gruppe globalen sozialen Wohlstand höher als individuellen wirtschaftlichen Wohlstand.

Abbildung 15. Salienz allgemeiner Kategorien sozialer und wirtschaftlicher Themen nach Religiosität (Glaube an eine höhere Macht)



Politische Ansichten

Die Studie erhob eine Fülle an Informationen zu politischen Ansichten und Aktivitäten der Befragten. Der Einfachheit halber konzentrieren wir uns auf eine Frage: Welche Partei entspricht am ehesten den eigenen politischen Ansichten? Diese Information wird zur Vereinfachung ebenfalls in zwei Abbildungen dargestellt.

Personen, die angaben, die Grünen entsprächen am ehesten ihren politischen Ansichten, bewerteten ökologische Nachhaltigkeit als wichtigstes Thema, nahezu gleichauf mit zivilen und persönlichen Freiheiten; auch die Bedeutung von Tierschutz stieg signifikant um vier Plätze auf den sechsten Rang.

Abbildung 16A. Salienz allgemeiner Kategorien sozialer und wirtschaftlicher Themen nach politischer Orientierung (CDU, Grüne, Linke)

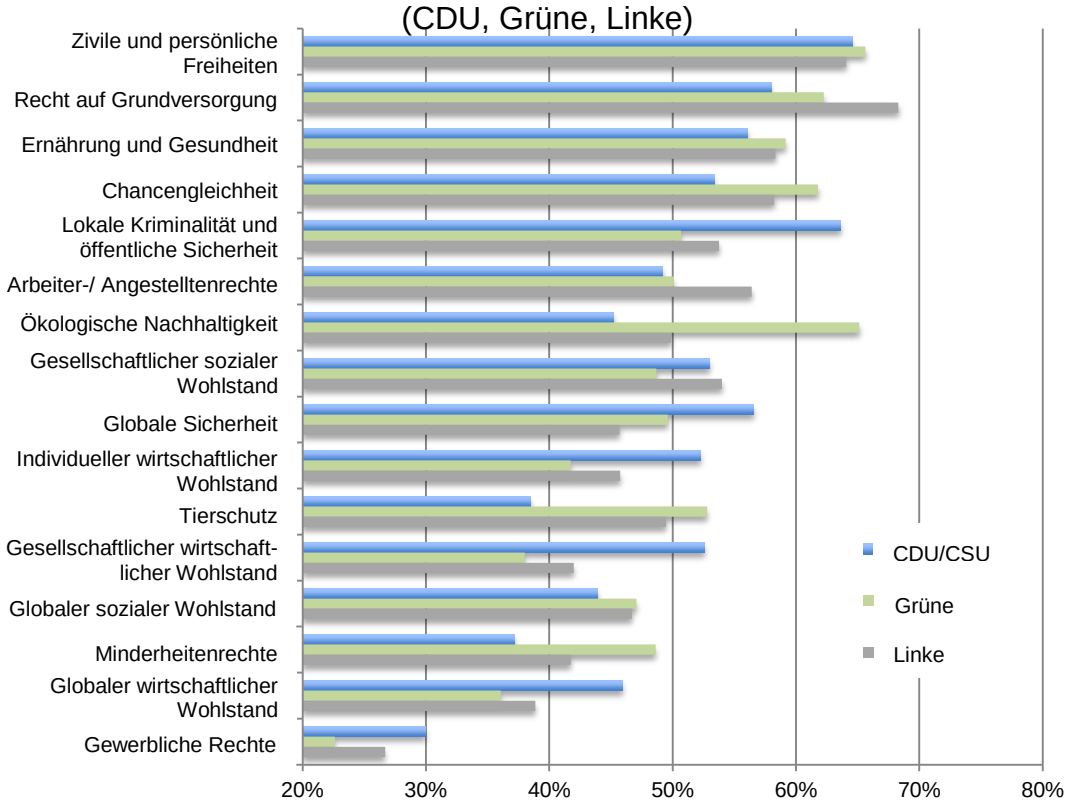
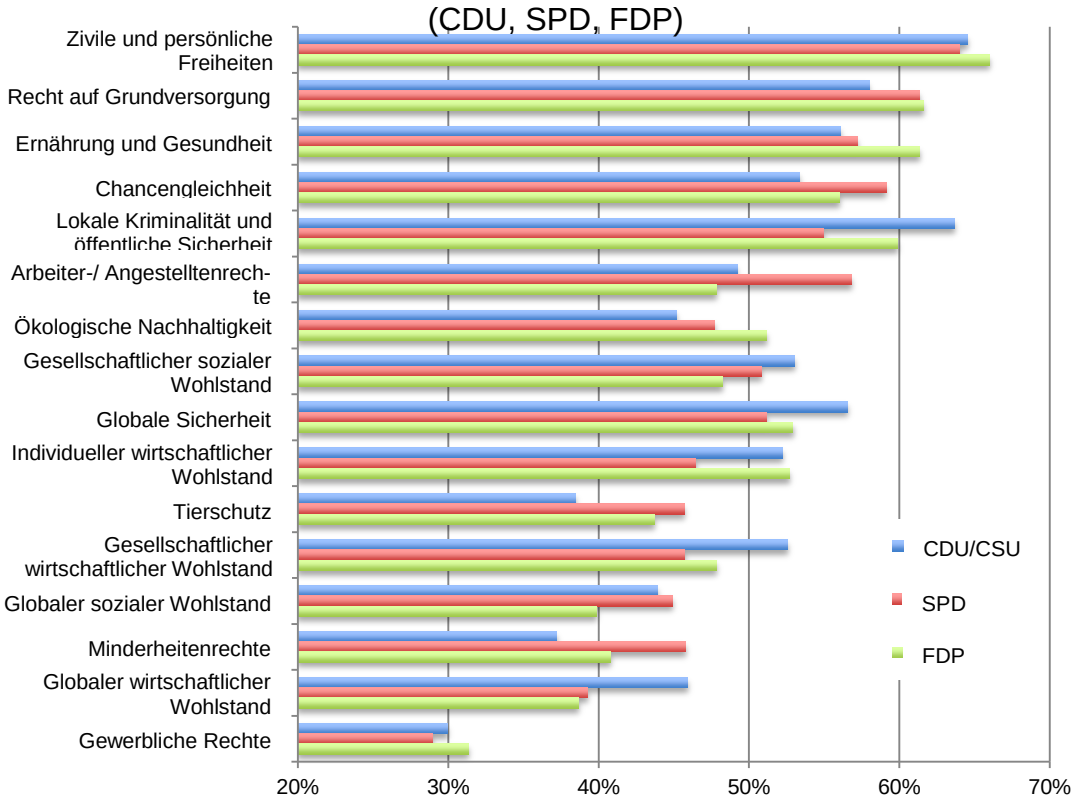


Abbildung 16B. Salienz allgemeiner Kategorien sozialer und wirtschaftlicher Themen nach politischer Orientierung (CDU, SPD, FDP)



In Übereinstimmung mit der Orientierung der Linkspartei erreicht das Recht auf Grundversorgung die höchste Salienz und damit Platz eins und Arbeiter-/Angestelltenrechte schnellen unter die ersten fünf der wichtigsten Themenkomplexe empor. Durch die damit verbundenen Trade-offs fiel lokale Kriminalität und öffentliche Sicherheit aus den Top fünf heraus.

Die Anhänger der Sozialdemokratischen Partei bewerten das Recht auf Grundversorgung am zweitwichtigsten und haben – auch dies nicht überraschend – ein etwas größeres Interesse an Arbeiter- und Angestelltenrechten als die Gesamtheit der Befragten.

Arbeiter- und Angestelltenrechte erhalten die niedrigste Bewertung von Anhängern der Freien Demokratischen Partei. Individueller wirtschaftlicher Wohlstand steigt in Bedeutung auf den siebten Platz und verdrängt ökologische Nachhaltigkeit durch den damit verbundenen Trade-off. Globale Sicherheit gewinnt bei dieser Gruppe an Bedeutung ebenso wie lokale Kriminalität und öffentliche Sicherheit.

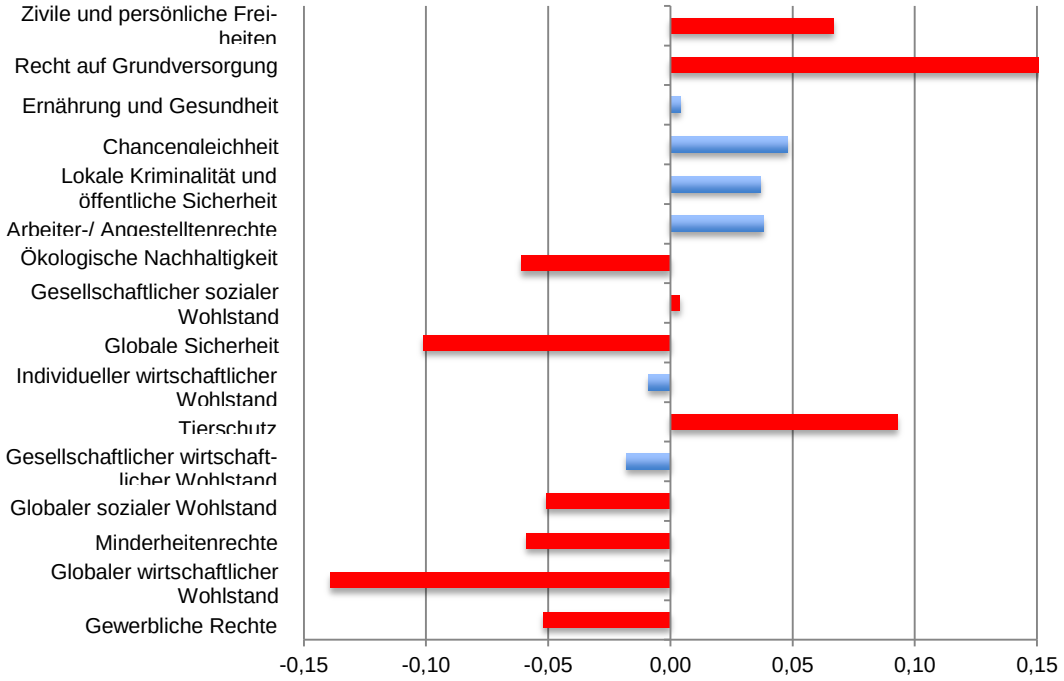
Die höchste Bewertung erhalten globale Sicherheit und lokale Kriminalität und öffentliche Sicherheit von Anhängern der Christlich Demokratischen Partei, beide Kategorien zählen zu den fünf wichtigsten Themen. Als Folge fällt Chancengleichheit um vier Plätze auf Platz sechs. Tierschutz verliert vier Plätze an Bedeutung und ökologische Nachhaltigkeit fällt sogar fünf Plätze und erhält damit die niedrigste Bewertung aller Gruppen.

Glück

In der wirtschaftlichen und politischen Fachliteratur gibt es eine breite Diskussion über die Rolle von Glück für die wirtschaftliche und politische Entwicklung. Dies geht sogar so weit, dass neben dem Bruttosozialprodukt das Bruttonationalglück gemessen wird. Um zu sehen, ob ein solcher Wert wirklich relevant ist, haben wir ihn bei unserer Erhebung zu sozialen, wirtschaftlichen und politischen Werten berücksichtigt. Auch hier wird zuerst die allgemeine Tendenz analysiert und anschließend die Besonderheiten an den Endpolen der Skala.

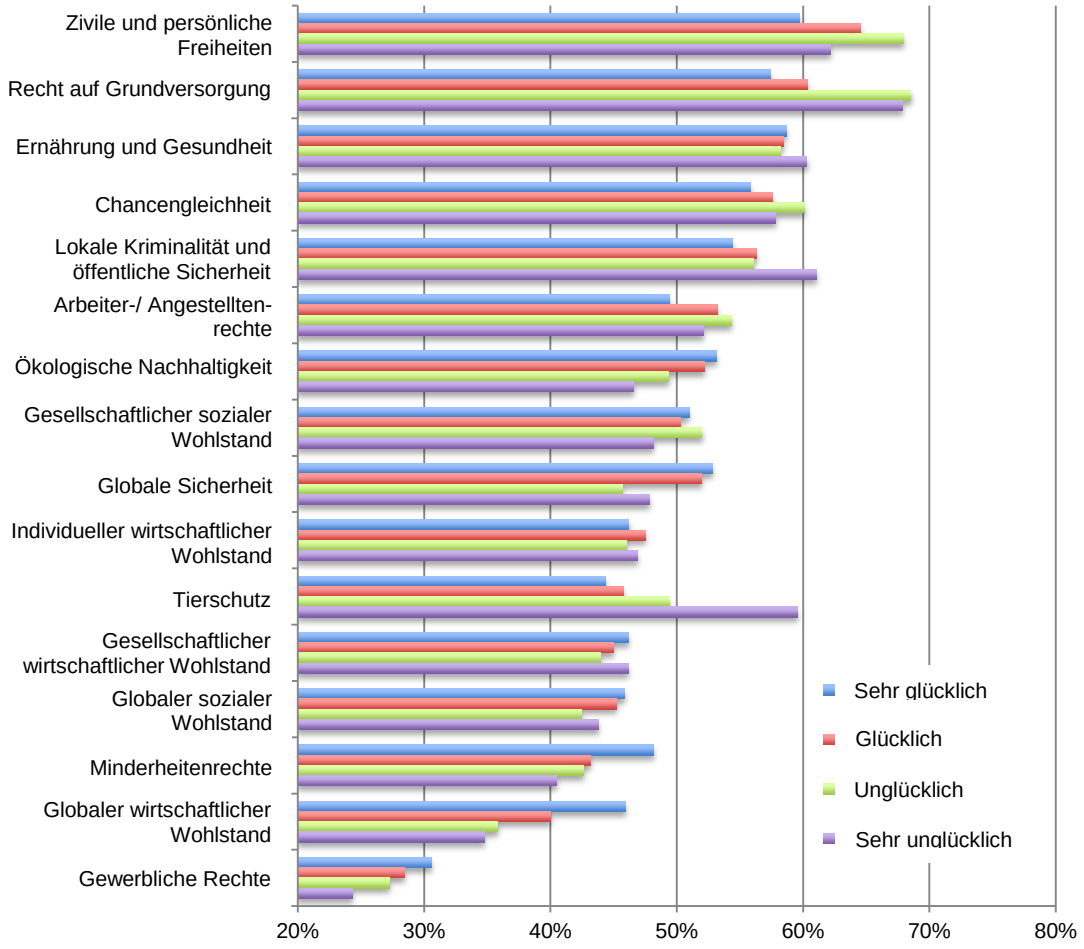
Abbildung 17 illustriert die Korrelationen zwischen Glück und der Salienz der Einzelkategorien. Bedenkt man, dass ein niedriger Glückswert „besser“ ist, müssen die Korrelationen umgekehrt gelesen werden (signifikante Effekte sind rot dargestellt). Es gibt also einen positiven Zusammenhang (negative Korrelation) zwischen Glück und der Salienz von globaler Sicherheit, globalem wirtschaftlichen und sozialen Wohlbefinden, Minderheitenrechten, gewerblichen Rechten und ökologischer Nachhaltigkeit. Weniger glückliche Menschen bewerten u. a. Recht auf Grundversorgung und Tierschutz höher.

Abbildung 17. Korrelation zwischen der Salienz allgemeiner Kategorien sozialer und wirtschaftlicher Themen und Glücksempfinden



Schaut man sich die einzelnen Antworten auf der Skala an, stellt man fest, dass an den beiden Enden der Skala einige Unterschiede auftauchen (Abbildung 18). Sehr glückliche Menschen in der Studie bewerten ökologische Nachhaltigkeit etwas höher und globale Sicherheit springt in dieser Gruppe auf den siebten Platz. Extrem unglückliche Studienteilnehmer bewerten das Recht auf Grundversorgung höher als zivile und persönliche Freiheiten und Tierschutz im Vergleich zu allen anderen Gruppen am höchsten, während ökologische Nachhaltigkeit auf den elften Platz abfällt. Chancengleichheit fällt bei dieser Gruppe ebenfalls aus den Top fünf und auf den sechsten Platz. Minderheitenrechte sind für extrem glückliche Studienteilnehmer ein relativ wichtiges Thema; es steigt vier Plätze auf Rang zehn, während Tierschutz auf den vorletzten Platz abfällt.

Abbildung 18. Salienz allgemeiner Kategorien sozialer und wirtschaftlicher Themen nach Glücksempfinden



Ethische Disposition

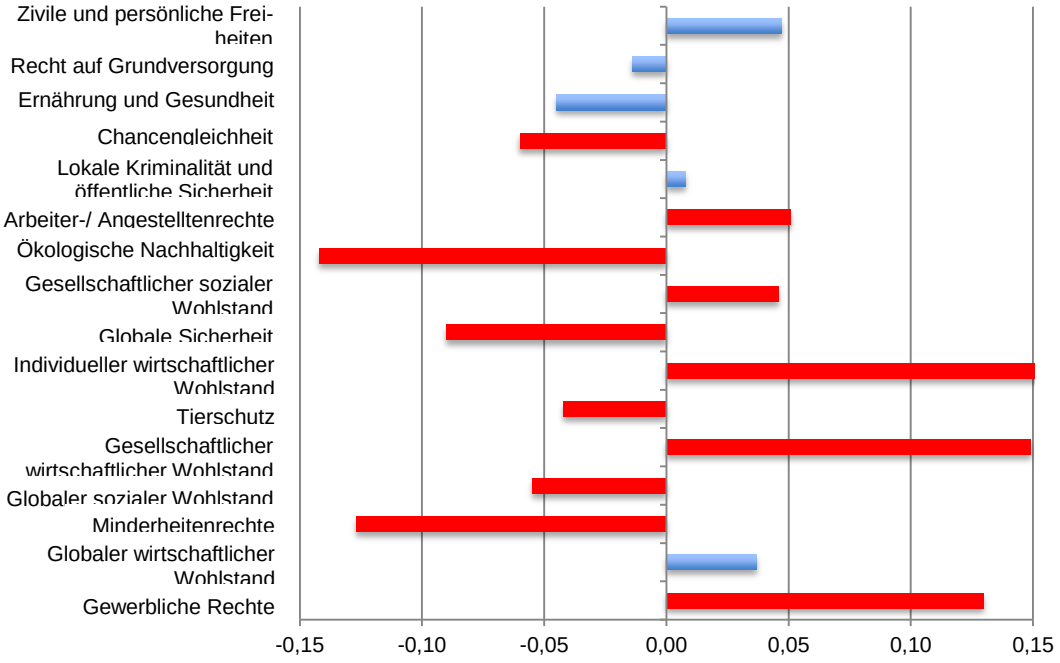
Die ethische Disposition der Befragten wurde mit der Machiavellismus-Skala von Christie und Geis gemessen. Wie bereits erwähnt, wurde ein niedriger Wert historisch mit Personen assoziiert, die einander stärker vertrauen, die die Auswirkungen ihres Verhaltens auf andere berücksichtigen und insgesamt altruistischer sind. Ein höherer Wert stellt eine größere Prädisposition für Machiavellismus dar, d. h. die Neigung zu manipulativem und trügerischem Verhalten. Der Modalwert auf der Skala beträgt 60, wobei die deutsche Bevölkerung im Durchschnitt knapp darunter liegt (Durchschnitt = 57,82)

Die Ergebnisse in Abbildung 19 zeigen die Kategorie-Präferenzen basierend auf ihrer Korrelation mit der Salienz von sozialen, wirtschaftlichen und politischen Themenkomplexen. Insgesamt ist eine Korrelation von ±0,05 signifikant (dargestellt in rot).

Man erkennt, dass Personen mit höheren Machiavellismus-Werten mit höherer Wahrscheinlichkeit Arbeiter-/Angestelltenrechten, gewerblichen Rechten und (sehr stark) dem individuellen und dem gesellschaftlichen wirtschaftlichen Wohlstand eine größere Salienz beimessen. Am unteren Ende stehen bei diesen Personen mit höherer Wahrscheinlichkeit Themen wie Chancen-

gleichheit, Minderheitenrechte, globale Sicherheit, globaler sozialer Wohlstand und (sehr stark) ökologische Nachhaltigkeit. Diese Ergebnisse implizieren ebenfalls, dass ein niedriger Machiavellismus den letztgenannten Themen größere Bedeutung und den erstgenannten geringere Salienz beimisst.

Abbildung 19. Korrelation zwischen der Salienz allgemeiner Kategorien sozialer und wirtschaftlicher Themen und Machiavellismus



Erwähnenswert ist auch, dass Personen mit einem höheren Machiavellismus-Wert mit geringerer Wahrscheinlichkeit an eine zivilgesellschaftliche Organisation spenden (Korrelation = - 0,127), dass es aber keinen Zusammenhang zwischen Machiavellismus und dem Spendenniveau (weder insgesamt noch als Prozentsatz des Einkommens) und Freiwilligentätigkeit gibt. Wir vermuten, dass dies v. a. an dem relativ geringen Spendenaufkommen in Deutschland liegt und der geringen Bereitschaft, sich ehrenamtlich zu engagieren.

Zivilgesellschaftliches Engagement

Themen, die für die Deutschen von Bedeutung sind, sind für zivilgesellschaftliche Organisationen und politische Parteien wichtig, da sie auf die Unterstützung von Privatpersonen angewiesen sind. Ein Drittel der Studienteilnehmer engagiert sich für zivilgesellschaftliche Organisationen, indem sie spenden, und fast ein Fünftel investiert Zeit für ehrenamtliche Arbeit.

Die meisten Freiwilligen unter den Befragten spendeten ihre Zeit ihren Andachts- und Gebetsorten oder einer Bildungseinrichtung. Auch wenn man für diese Gruppe annehmen könnte, dass sie gesellschaftlichen sozialen Wohlstand höher als globale Sicherheit bewerten, zeigen die Ergebnisse, dass Personen, die weder Zeit noch Geld spenden, gesellschaftlichen sozialen Wohlstand sogar etwas höher als alle anderen Befragten bewerten. Im Großen und Ganzen gibt es kaum erkennbare Unterschiede zwischen den Grup-

pen und insgesamt ist die Reihenfolge der verschiedenen allgemeinen Kategorien sozialer, wirtschaftlicher und politischer Themen fast identisch.

Abbildung 20. Salienz allgemeiner Kategorien sozialer und wirtschaftlicher Themen nach Spendenverhalten

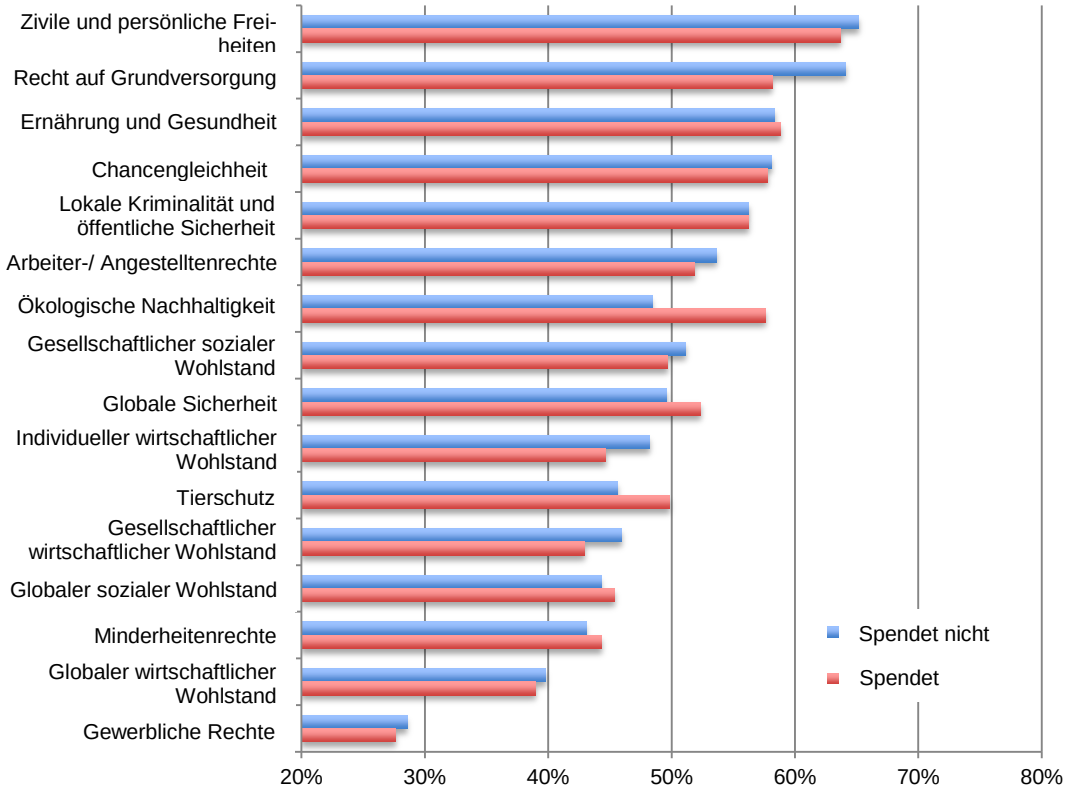


Abbildung 21. Salienz allgemeiner Kategorien sozialer und wirtschaftlicher Themen nach Freiwilligentätigkeit

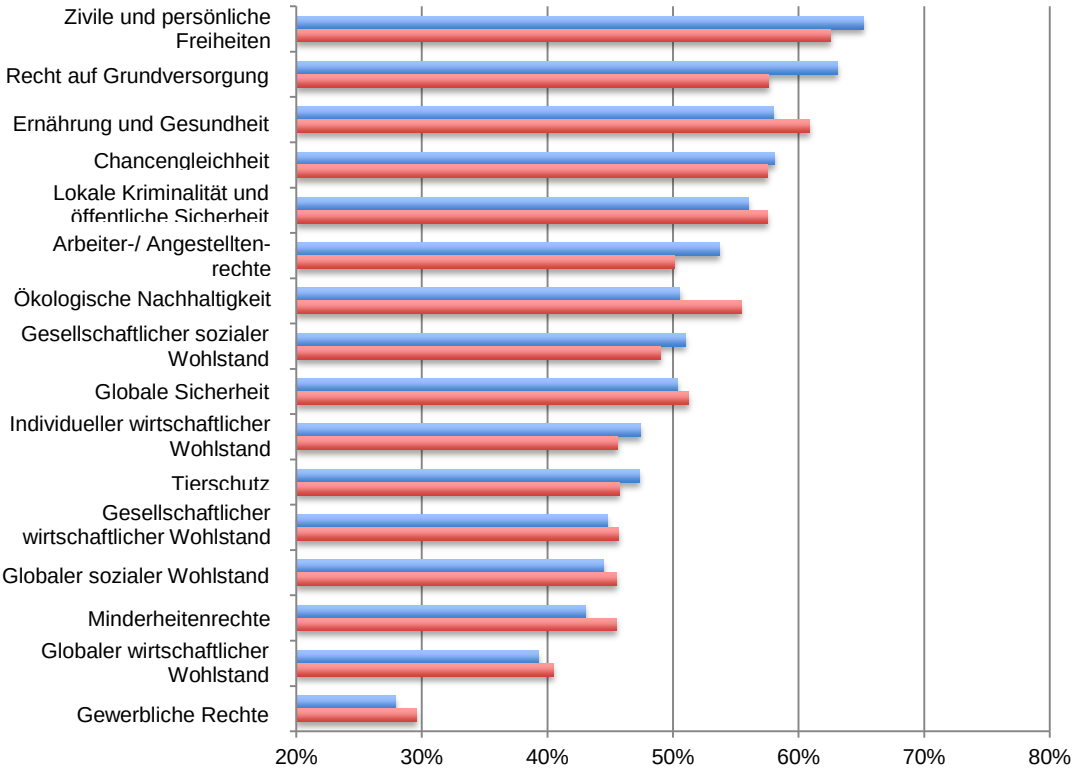
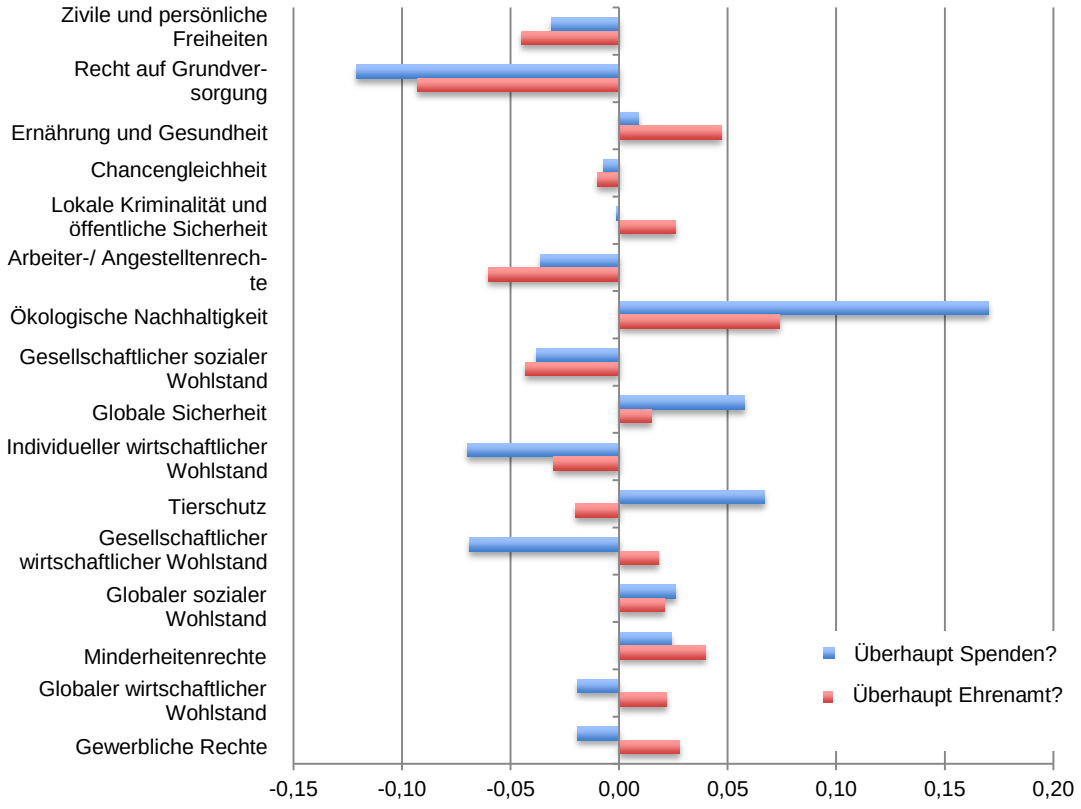


Abbildung 22 zeigt im Überblick die Beziehung zwischen dem Spenden von Geld oder Zeit und den Präferenzen bei den einzelnen Kategorien. Die Abbildung stellt die Korrelation zwischen Spendern und Nicht-Spendern und Freiwilligen und Nicht-Freiwilligen und die Salienz der einzelnen Kategorien dar. Der Grenzwert für einen signifikanten Effekt ist eine Korrelation von 0,05 (der Einfachheit halber wird dies im Gegensatz zu den vorgehenden Korrelationen nicht rot dargestellt).

Man erkennt, dass Personen, die Arbeiter-/Angestelltenrechten sowie dem Recht auf Grundversorgung eine größere Bedeutung geben, sich mit geringerer Wahrscheinlichkeit ehrenamtlich engagieren, wohingegen diejenigen, denen ökologische Nachhaltigkeit wichtig ist, sich mit höherer Wahrscheinlichkeit ehrenamtlich engagieren. Spenden korrelieren positiv mit der Bedeutung von ökologischer Nachhaltigkeit, Tierschutz und globaler Sicherheit und korrelieren negativ mit der Bedeutung von dem Recht auf Grundversorgung sowie individuellem und gesellschaftlichem wirtschaftlichen Wohlstand.

Abbildung 22. Korrelation zwischen der Salienz allgemeiner Kategorien sozialer und wirtschaftlicher Themen und Spenden/Freiwilligentätigkeit



Insgesamt zeigen die Ergebnisse, dass Befragte, die Geld oder Zeit spenden, andere Präferenzen haben, allerdings eher im Randbereich, und höchstwahrscheinlich werden diese von Faktoren beeinflusst, die nur schwach mit den Anlässen verknüpft sind, für die sie spenden bzw. freiwillig tätig sind.

5. Was zählt auf der Mikroebene?

Betrachtet man die Trade-offs, die die Befragten zwischen den Unterkategorien machen, erkennt man detaillierter, was der Bevölkerung bei einer großen Anzahl spezifischer Themen wichtig ist.

Die Befragten machten eine Reihe von Trade-offs bei den insgesamt 113 Einzelthemen, wodurch wir eine relative Ordnung der einzelnen Themen innerhalb der allgemeinen Kategorien aufstellen konnten. Die Ergebnisse zeigen, wie die Befragten bestimmte Einzelthemen in den bereits diskutierten allgemeinen, übergeordneten Kategorien sozialer, wirtschaftlicher und politischer Themen bewerten. Weiter zeigen die Ergebnisse, wie sich das Interesse der Befragten an bestimmten Themen im Vergleich zu relativ alltäglichen Themen (z. B. Schule, Nahrung, Gesundheitspflege, Schul- und Arbeitsbedingungen) und zu weniger unmittelbaren Themen (u. a. Verschuldung der Dritten Welt oder Armut, Sklaverei und Menschenhandel) behauptet. Der Einfachheit halber konzentriert sich die Diskussion auf Themen am oberen und unteren Ende der Skala. Alle 113 Einzelthemen sind in Anhang 1 aufgeführt, und Anhang 3 enthält die Werte.

Insgesamt findet man die Top-Kategorien der in Abschnitt 3 vorgestellten allgemeinen Themen auch bei den wichtigsten Einzelthemen, und man sieht wesentlich detaillierter, was die Präferenzen für bestimmte Themenbereiche steuert. Beispielsweise steht die salienteste Kategorie, zivile und persönliche Freiheiten, aufgrund der Besorgnis der Deutschen für fünf Einzelthemen, die mit individuellen Rechten und Freiheit verknüpft sind, an der Spitze. Die Einzelkategorie ist aus unterschiedlichen Gründen entscheidend, so z. B. Recht auf Leben, auf Freiheit, Freiheit von Leid, Recht auf freie Meinungsäußerung, Recht auf Identität. Die Gesamtkategorie mit zweithöchster Salienz, Recht auf Grundversorgung, ist wichtig, weil sie das Recht auf Zugang zur Grundversorgung, wie Nahrung, Gesundheitspflege und Medizin und den Mindestlebensstandard umfasst. Ernährung und Gesundheit wird insgesamt hoch bewertet, da drei Einzelkategorien innerhalb der Kategorie ein Hauptanliegen sind: sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen, psychische Krankheiten und Kindersterblichkeit. Insgesamt gibt es vielschichtige Gründe, weshalb bestimmte Kategorien dominieren.

Ein ähnliches Muster lässt sich bei Betrachtung der unteren 25 Themen in Tabelle 3 erkennen. Auch hier findet man die in Abschnitt 3 dargestellten Präferenzen für die allgemeinen Kategorien wieder, doch man sieht sehr viel detaillierter, was diesen Effekt bedingt. Gewerbliche Rechte und Minderheitenrechte dominieren die 25 Themen am unteren Ende ebenso wie Themen aus den Bereichen sozialer und wirtschaftlicher Wohlstand auf nationaler und globaler Ebene. Die Deutschen nehmen bereitwillig einen Trade-off bei nationalen Angelegenheiten, wie Inflation, Staatshaushalt und Handelsdefizit, vor, und sie tauschen ebenfalls ihre unmittelbaren Themen gegen die Auswirkungen von Bevölkerungswachstum auf den globalen sozialen und wirtschaftlichen Wohlstand, globale Einkommensunterschiede usw. aus. Interessanterweise finden sich am unteren Ende der Liste auch einige Themen des Arbeitslebens, wie das Recht auf Arbeitsniederlegung und das Recht auf Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft.

Tabelle 2: Einzelthemen mit höchster Salienz für die Deutschen

Einzelthema	Platz	Kategorie
Recht auf Leben	1	Zivile & persönliche Freiheiten
Recht auf Freiheit	2	Zivile & persönliche Freiheiten
Zugang zu sauberem Wasser und Sanitäreinrichtungen	3	Ernährung & Gesundheit
Recht auf Freiheit von Leid	4	Zivile & persönliche Freiheiten
Recht auf Zugang zu Nahrungsmitteln	5	Recht auf Grundversorgung
Recht auf freie Meinungsäußerung	6	Zivile & persönliche Freiheiten
Kinderpornographie & sexuelle Ausbeutung	7	Lokale Kriminalität & öffent.Sicherheit
Angemessene Schulbildung	8	Gesellschaftlicher sozialer Wohlstand
Wirtschaftswachstum	9	Gesellschaftlicher wirtschaft. Wohlstand
Behinderung	10	Chancengleichheit
Alter: Betagt	11	Chancengleichheit
Zugang zu Gesundheitspflege und Medizin	12	Recht auf Grundversorgung
Recht auf Ruhestandsleistungen	13	Arbeiter- & Angestelltenrechte
Alter: Jugend	14	Chancengleichheit
Schutz vor Gewaltverbrechen	15	Lokale Kriminalität & öffent. Sicherheit
Lebenshaltungskosten	16	Individueller wirtschaftl. Wohlstand
Recht auf Ruhestand ab einem gewissen Alters	17	Arbeiter- & Angestelltenrechte
Recht auf Identität	18	Zivile & persönliche Freiheiten
Recht auf Mindestlohn	19	Arbeiter- & Angestelltenrechte
Recht auf Mindestlebensstandard	20	Recht auf Grundversorgung
Abholzung und Zerstörung von Lebensraum	21	Ökologische Nachhaltigkeit
Schutz von Kindern in der Erwerbsbevölkerung	22	Arbeiter- & Angestelltenrechte
Psychische Krankheiten	23	Ernährung & Gesundheit
Kindersterblichkeit	24	Ernährung & Gesundheit
Frieden	25	Globaler sozialer Wohlstand

Tabelle 3: Einzelthemen mit geringster Salienz für die Deutschen

Einzelthema	Platz	Kategorie
Religionszugehörigkeit	89	Chancengleichheit
Inflation	90	Gesellschaftlicher sozialer Wohlstand
Einkommensunterschiede	91	Globaler sozialer Wohlstand
Bevölkerungswachstum	92	Globaler wirtschaftlicher Wohlstand
Zusätzliche Umweltverschmutzung	93	Ökologische Nachhaltigkeit
Recht auf kulturelle Selbstdarstellung in der Öffentlichkeit	94	Minderheitenrechte
Bevölkerungswachstum	95	Globaler sozialer Wohlstand
Recht auf Gründung von und Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft	96	Arbeiter- & Angestelltenrechte
Verschuldung von Ländern der Dritten Welt	97	Globaler wirtschaftlicher Wohlstand
Einseitige Militäraktionen	98	Globale Sicherheit
Öffentlicher Transport	99	Gesellschaftlicher sozialer Wohlstand
Unterlassen von Tierversuchen	100	Tierschutz
Freie Handelspolitik	101	Globaler wirtschaftlicher Wohlstand
Personenbezogene Umweltverschmutzung	102	Ökologische Nachhaltigkeit
Government Budget Deficit	103	Gesellschaftlicher wirtschaftl. Wohlstand
Zahlungsbilanz/Handelsdefizit	104	Gesellschaftlicher wirtschaftl.

		Wohlstand
Recht auf Arbeitsniederlegung	105	Arbeiter- & Angestelltenrechte
Schutz vor Überjagung und Überfischung	106	Tierschutz
Recht auf Absonderung/Abspaltung	107	Minderheitenrechte
Zinsraten	108	Individueller wirtschaftlicher Wohlstand
Materielle Eigentumsrechte	109	Gewerbliche Rechte
Recht auf freie Gewerbetätigkeit	110	Gewerbliche Rechte
Geistige Eigentumsrechte	111	Gewerbliche Rechte
Handelsfreiheit	112	Gewerbliche Rechte
Unternehmensgründung/Unternehmensbesitz	113	Gewerbliche Rechte

Die Deutschen spenden am meisten für den Tier- und Umweltschutz; es liegt also nahe anzunehmen, dass diese großen Themen bedeutend in ihrem Alltag sind. Unsere Studie zeigt jedoch, dass dies nicht der Fall ist. Bei den Einzelpunkten Schutz von Tieren vor Tierversuchen und Schutz vom Aussterben bedrohter Tierarten sowie Überjagung und Überfischung wird eindeutig ein Trade-off vorgenommen für substanziellere Anliegen des Einzelnen. Bei Aspekten der Umweltverschmutzung wird ebenfalls ein Trade-off vorgenommen für die ganze Skala an potenziellen Besorgnissen.

Die Interessen der Deutschen im internationalen Vergleich

Als nächstes werden die Themen, die für Deutsche wichtig sind, mit denen von Bewohnern anderer Länder mit einer ähnlichen Bevölkerungsstruktur und mehr oder weniger ähnlichen Gesellschaften, politischen Systemen und Wirtschaftssystemen verglichen. Daten, die in Großbritannien, Australien und den USA erhoben wurden, zeigen, dass die Präferenzen länderübergreifend relativ einheitlich sind. Auf Besonderheiten der einzelnen Länder wird in den Länderberichten näher eingegangen. Die Daten in Tabelle 4 und 5 zeigen, dass dieselben Kategorien am oberen und unteren Ende des Gesamtprofils auftauchen mit sehr geringen nationalen Abweichungen.

Bei den Themen höchster Salienz stimmen Deutsche mit den anderen Nationen überein. Bei allen vier Nationen finden sich die Lebenshaltungskosten unter den Top fünf Anliegen. Neun der Top zehn Unterthemen der Deutschen sind bei mindestens einem der Vergleichsländer ebenfalls unter den ersten zehn. Achtzehn der 25 salientesten Themen der Deutschen sind bei den drei Vergleichsnationen ebenfalls unter den Top 25. Erwartungsgemäß betreffen die von den Bewohnern aller vier Staaten geteilten Anliegen den Einzelnen und die Gemeinschaft.

Einzelne Themen werden allerdings in Deutschland auch anders im Vergleich zu den anderen Nationen gesehen. So gibt es fünf Unterthemen bei den Deutschen unter den Top 25, die in keinem der anderen drei Länder so hoch eingruppiert wurden, und zwar das Recht auf angemessene Schulbildung, Chancengleichheit für Jugendliche, Recht auf Ruhestand ab einem gewissen Alter und das Recht auf Identität sowie Einvernehmen für alle Menschen.

Menschen aus unterschiedlichen Industrieländern stimmen überwiegend darin überein, welche Themen für ihr Leben von untergeordneter Bedeutung sind. Deutsche, Australier, Amerikaner und Briten geben Themen in Verbindung mit Handel und Eigentum einhellig keine Bedeutung. All diese Themen, die unter

den Begriff gewerbliche Rechte fallen, sind kategorisch unwichtig, wenn sie mit den anderen Themen, die Bedeutung im Leben der Befragten haben, verglichen werden. Keinesfalls betreffen gewerbliche Rechte nur große Unternehmen; wäre dem so, könnte man die Ergebnisse dahingehend interpretieren, dass die Befragten diese Rechte als fern von ihrem Leben betrachten. Jeder Befragte dieser reichen Nationen genießt jedoch materielle Eigentumsrechte und doch befindet sich dieses Thema unter den letzten fünf bei den Deutschen und unter den letzten 20 der anderen Nationen.

Tabelle 4: Top 25 Unterthemen länderübergreifend

Platz	Deutschland	Großbritannien	Australien	USA
1	Recht auf Leben	Lebenshaltungskosten	Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen	Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen
2	Recht auf Freiheit	Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen	Schutz vor Gewaltverbrechen	Lebenshaltungskosten
3	Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen	Kinderpornographie & sexuelle Ausbeutung	Lebenshaltungskosten	Wirtschaftswachstum
4	Freiheit von Leid	Schutz vor Gewaltverbrechen	Kinderpornographie & sexuelle Ausbeutung	Schutz vor Gewaltverbrechen
5	Recht auf Zugang zu Nahrungsmitteln	Wirtschaftswachstum	Recht auf Zugang zu Gesundheitspflege & Medizin	Recht auf freie Meinungsäußerung
6	Recht auf freie Meinungsäußerung	Recht auf Zugang zu Nahrungsmitteln	Recht auf Zugang zu Nahrungsmitteln	Kinderpornographie & sexuelle Ausbeutung
7	Kinderpornographie & sexuelle Ausbeutung	Recht auf Leben	Psychische Krankheiten	Recht auf Leben
8	Angemessene Schulbildung	Recht auf Zugang zu Gesundheitspflege & Medizin	Alkoholismus und Drogenmissbrauch	Recht auf Freiheit
9	Wirtschaftswachstum	Behinderung	Behinderung	Freiheit von Leid
10	Behinderung	Alter: Betagt	Alter: Betagt	Juristische Rechte
11	Alter: Betagt	Psychische Krankheiten	Wirtschaftswachstum	Behinderung
12	Recht auf Zugang zu Gesundheitspflege & Medizin	Freiheit von Leid	Freiheit von Leid	Recht auf Zugang zu Nahrungsmitteln
13	Recht auf Ruhestandsleistungen	Recht auf eine sichere Arbeitsumgebung	Recht auf Leben	Alter: Betagt
14	Alter: Jugend	Recht auf einen Mindestlebensstandard	Recht auf eine sichere Arbeitsumgebung	Psychische Krankheiten
15	Schutz vor Gewaltverbrechen	Kindersterblichkeit	Recht auf Selbstmord/Freitod	Recht auf eine sichere Arbeitsumgebung
16	Lebenshaltungskosten	Lebenserwartung	Recht auf freie Meinungsäußerung	Alkoholismus und Drogenmissbrauch
17	Recht auf Ruhestand ab einem gewissen Alters	Recht auf Mindestlohn	Kindersterblichkeit	Religionsfreiheit
18	Recht auf Identität	Schutz von Kindern in der Erwerbsbevölkerung	Juristische Rechte	Schutz von Kindern in der Erwerbsbevölkerung
19	Recht auf Mindestlohn	Recht auf freie Meinungsäußerung	Schutz vor Terrorismus im Inland	Kindersterblichkeit
20	Recht auf einen Mindestlebensstandard	Armut	Recht auf Abtreibung	Recht auf Ruhestandsleistungen

21	Abholzung und Zerstörung von Lebensraum	Schutz vor Terrorismus im Inland	Recht auf Mindestlohn	Recht auf Abtreibung
22	Schutz von Kindern in der Erwerbsbevölkerung	Recht auf Freiheit	Recht auf Freiheit	Stabilität des Finanzsystems
23	Psychische Krankheiten	Alkoholismus und Drogenmissbrauch	Fettleibigkeit	Recht auf Mindestlohn
24	Kindersterblichkeit	Energiepreise	Abholzung und Zerstörung von Lebensraum	Schutz vor Terrorismus im Inland
25	Frieden (Freiheit von Konflikten)	Abholzung und Zerstörung von Lebensraum	Energiepreise	Recht auf Zugang zu Gesundheitspflege & Medizin

Tabelle 5: Bottom 25 Unterthemen länderübergreifend

Rank	Deutschland	Großbritannien	Australien	USA
89	Religion (Chancengleichheit)	Verschuldung von Ländern der Dritten Welt	Personenbezogene Umweltverschmutzung	Freie Handelspolitik
90	Inflation	Bevölkerungswachstum	Zusätzliche Umweltverschmutzung	Soziale Isolation
91	Einkommensunterschiede	Einkommensunterschiede	Globale kriminelle Verbände	Personenbezogene Umweltverschmutzung
92	Bevölkerungswachstum	Recht auf Gründung von und Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft	Budgetdefizit der Regierung	Einseitige Militäraktionen
93	Zusätzliche Umweltverschmutzung	Öffentlicher Transport	Recht auf kulturelle Tätigkeiten	Recht auf kulturelle Selbstdarstellung in der Öffentlichkeit
94	Recht auf kulturelle Selbstdarstellung in der Öffentlichkeit	Personenbezogene Umweltverschmutzung	Verschuldung von Ländern der Dritten Welt	Schutz bedrohter Tierarten
95	Bevölkerungswachstum	Einseitige Militäraktionen	Bevölkerungswachstum	Globale kriminelle Verbände
96	Recht auf Gründung von und Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft	Globale kriminelle Verbände	Freie Handelspolitik	Öffentlicher Transport
97	Verschuldung von Ländern der Dritten Welt	Zusätzliche Umweltverschmutzung	Artgerechte Tierhaltung	Einkommensunterschiede
98	Einseitige Militäraktionen	Schutz bedrohter Tierarten	Recht auf Gründung von und Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft	Materielle Eigentumsrechte
99	Öffentlicher Transport	Freie Handelspolitik	Recht auf Mindestleistungen	Zahlungsbilanz/Handelsdefizit
100	Unterlassen von Tierversuchen	Artgerechte Tierhaltung	Zahlungsbilanz/Handelsdefizit	Recht auf Mindestleistungen
101	Freie Handelspolitik	Recht auf Mindestleistungen	Einkommensunterschiede	Recht auf Arbeitsniederlegung
102	Personenbezogene Umweltverschmutzung	Zahlungsbilanz/Handelsdefizit	Materielle Eigentumsrechte	Armut in der Dritten Welt
103	Budgetdefizit der Regierung	Recht auf kulturelle Selbstdarstellung in der Öffentlichkeit	Recht auf kulturelle Selbstdarstellung in der Öffentlichkeit	Bevölkerungswachstum
104	Zahlungsbilanz/Handelsdefizit	Recht auf Arbeitsniederlegung	Schutz vor Überjagung und Überfischung	Artgerechte Tierhaltung

105	Recht auf Arbeitsniederlegung	Recht auf Ausübung der eigenen Sprache	Einseitige Militäraktionen	Recht auf Ausübung der eigenen Sprache
106	Schutz vor Überjagung und Überfischung	Unterlassen von Tierversuchen	Recht auf Ausübung der eigenen Sprache	Verschuldung von Ländern der Dritten Welt
107	Recht auf Absonderung/Abspaltung	Recht auf Absonderung/Abspaltung	Unterlassen von Tierversuchen	Freiheit zu Unternehmensgründung/Unternehmensbesitz
108	Zinsraten	Schutz vor Überjagung und Überfischung	Recht auf Arbeitsniederlegung	Unterlassen von Tierversuchen
109	Materielle Eigentumsrechte	Freiheit zu Unternehmensgründung/Unternehmensbesitz	Freiheit zu Unternehmensgründung/Unternehmensbesitz	Recht auf Absonderung/Abspaltung
110	Recht auf freie Gewerbetätigkeit	Materielle Eigentumsrechte	Handelsfreiheit	Handelsfreiheit
111	Geistige Eigentumsrechte	Handelsfreiheit	Recht auf Absonderung/Abspaltung	Geistige Eigentumsrechte
112	Handelsfreiheit	Geistige Eigentumsrechte	Geistige Eigentumsrechte	Schutz vor Überjagung und Überfischung
113	Freiheit zu Unternehmensgründung/Unternehmensbesitz	Recht auf freie Gewerbetätigkeit	Recht auf freie Gewerbetätigkeit	Recht auf freie Gewerbetätigkeit

6. Das Gesamtbild: Eine konservative Gesellschaft

Die vorliegende Studie analysiert die Salienz gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und politischer Themen der deutschen Gesellschaft. Die eingesetzte Untersuchungsmethode ist im Vergleich zu Standardinstrumenten bei Meinungsumfragen deutlich besser geeignet, eine nuancierte Einschätzung zu Werten zu liefern und stereotypes Antwortverhalten zu vermeiden.

Die Ergebnisse zeichnen ein Bild einer Gesellschaft, für die sowohl konservative als auch sozialdemokratische Themen wichtig sind, genau wie lokale Themen. Auch wenn globale Themen die Tagespresse dominieren, so scheinen sie nicht ausreichend Widerhall zu finden, um lokale, wirtschaftliche und soziale Themen zu verdrängen.

Dieses vorausgeschickt ist die deutsche Gesellschaft dennoch weder konservativ noch sozialdemokratisch in einer extremen Ausprägung. Deutsche messen zivilen Freiheiten, Zugang zur Grundversorgung und Themen um Gesundheit und Chancengleichheit eine hohe Bedeutung zu. Der konservative Aspekt der deutschen Bevölkerung liegt in der hohen Bedeutung von lokaler Sicherheit und in dem Herunterspielen von Themen wie Minderheitenrechte. Eher sozialdemokratische Themen, die für die Befragten von Bedeutung waren, sind Arbeitsplatz und Arbeitnehmerrechte und gesellschaftlicher sozialer Wohlstand, der höher als wirtschaftlicher Wohlstand bewertet wird. Auch zeigt die deutsche Gesellschaft eine nur geringe Werterelevanz im Hinblick auf gewerbliche Rechte. Es ist in der Tat so, dass die Bereiche geringster Salienz mit gewerblichen Rechten verbunden sind.

Aus gesellschaftlicher Perspektive zeigen unsere Ergebnisse, dass Deutschland eine solidarische Gesellschaft ist, was allerdings stark von regionaler Nähe und ökologischen Themen beeinflusst wird. Spendentätigkeiten sind deutlich mit Religion, Tierschutz und Umweltschutz verbunden. Ehrenamtliche Tätigkeit ist ebenfalls hauptsächlich durch die lokale Zugehörigkeit zu religiösen oder pädagogischen Einrichtungen getrieben; sie stellen die wichtigsten Anlässe für ehrenamtliche Tätigkeiten dar. Spenden und insbesondere Freiwilligentätigkeit basieren nicht so sehr auf den Präferenzen der Leute, die sich dafür einsetzen, sondern vielmehr auf der Verbindung zwischen der Organisation und dem Einzelnen.

Es gibt hin und wieder den Wunsch, Personen auf Basis ihrer demographischen Merkmale oder Lebensumstände zu charakterisieren. Unsere Ergebnisse zeigen, dass dies nicht zuverlässig die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Präferenzen einer Person erklärt. Mit unserer Methodologie kann man erkennen, dass es nicht viele Unterscheidungsmöglichkeiten zwischen Personen auf Basis derart offensichtlicher Faktoren wie Geschlecht, Einkommen, Bildung usw. gibt. Beispielsweise scheinen vermögendere Haushalte dem Themenkomplex Sicherheit eine höhere Bedeutung zu geben und Tierschutz eine geringere Bedeutung. Gemäß unseren Daten haben Haushalte mit hohem und solche mit einem niedrigen Einkommen allerdings

keine vollkommen entgegengesetzten Sichtweisen. Eher von Bedeutung ist scheinbar etwas Tieferes, das in der Person verankert ist und sich in anderen Formen manifestiert – wie zum Beispiel in der Religiosität, der politischen Orientierung oder der Persönlichkeit (die in unserer Studie mit einer Machiavellismus-Skala gemessen wurde).

Anhang 1: Kategorien und Unterkategorien der Bestandsaufnahme gesellschaftlicher, politischer und wirtschaftlicher Werte

Die Bestandsaufnahme umfasst 16 Themenkomplexe, die bis zu 12 Unterkategoriethemen enthalten. Insgesamt gibt es 113 Unterkategoriethemen. Es wurden umfangreiche Pre-Test der Kategorien und Themen mit dem Ziel durchgeführt, alle wichtigen Themen zu berücksichtigen, die bei der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung verschiedener Länder wichtig sind. Erwartungsgemäß sind nicht alle Einzelthemen relevant für die Befragten sämtlicher Länder. Sie wurden jedoch aufgenommen, um aussagekräftige interkulturelle Vergleiche zu ermöglichen.

- **Zivile und Persönliche Freiheiten** — beinhaltet Themen in Zusammenhang mit individuellen Rechten und Freiheiten. Diese beinhalten:
  - Recht auf Leben
  - Recht auf freie Meinungsäußerung (inkl. Pressefreiheit)
  - Recht auf Vereinigung (Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit)
  - Recht auf Freiheit (Freiheit von Verhaftung oder Abschiebung außer von Gesetzes wegen)
  - Recht der Teilnahme an freien und fairen Wahlen
  - Religionsfreiheit (Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit)
  - Recht auf Freiheit von Leid und Grausamkeit, unmenschlicher oder erniedrigender Bestrafungen
  - Juristische Rechte (das Recht auf ein gerechtes Verfahren vor einem unabhängigen und unparteiischen Gericht)
  - Recht auf Staatsangehörigkeit (Niemandem darf willkürlich seine Staatsbürgerschaft entzogen werden)
  - Recht auf Identität (z.B. Recht auf ein gesetzmäßiges Dasein)
  - Recht auf Freizügigkeit und Aufenthalt innerhalb der Grenzen eines jeden Staates
  - Eherechte (Gleichberechtigung in der Ehe und das Recht auf freie Wahl des Ehepartners)
- **Chancengleichheit** — beinhaltet die Freiheit von Diskriminierung basierend auf einer Vielzahl von Kriterien wie:
  - Geschlecht
  - Alter
  - Sexuelle Orientierung
  - Familienstand
  - Behinderung
  - Ethnische Abstammung
  - Religion
- **Gewerbliche Rechte** — fokussiert Themen in Zusammenhang mit Handel und Eigentum und beinhaltet:
  - Materielle Eigentumsrechte (Freiheit, über gesetzlich erworbenes Eigentum zu verfügen)
  - Geistige Eigentumsrechte (das Recht auf Eigentum an Arbeitserzeugnissen, z.B. Verfasste Werke usw.)
  - Handelsfreiheit (Recht auf Vertragsabschluss zwischen Rechtsträgern)
  - Recht auf freie Gewerbetätigkeit (Recht auf Geschäftstätigkeiten im Land ihrer Wahl)
  - Freiheit zu Unternehmensgründung/Unternehmensbesitz

- **Arbeiter- /Angestelltenrechte** — beinhaltet Rechte und Freiheiten von Arbeitern und Angestellten, ausgenommen jener, die von gewöhnlichen gewerblichen Rechten abgedeckt werden. Diese beinhalten:
  - Freie Berufswahl
  - Recht auf Gründung von und Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft, d. h. Recht auf Kollektivverhandlungen
  - Recht auf Arbeitsniederlegung, d. h. Streikrecht
  - Recht auf eine sichere Arbeitsumgebung
  - Recht auf Ruhestand ab einem gewissen Alter
  - Recht auf Ruhestandsleistungen, d. h. Gewährung einer Pension oder Rente
  - Schutz von Kindern in der Erwerbsbevölkerung
  - Recht auf Mindestlohn
  - Recht auf Arbeitslosenleistungen
- **Recht auf Grundversorgung** — befasst sich mit dem Zugang zur Grundversorgung und beinhaltet:
  - Recht auf einen Mindestlebensstandard, z. B. Kleidung, Wohnung
  - Recht auf Mindestleistungen, z. B. Sozialhilfe, Arbeitslosenunterstützung
  - Recht auf Zugang zu Nahrungsmitteln
  - Recht auf Zugang zu Gesundheitspflege und Medizin
  - Recht auf Zugang zu grundlegender Bildung
- **Tierschutz** — besteht aus Themen, welche sich auf die Behandlung von Tieren sowie den Schutz von Tierarten beziehen. Er beinhaltet einerseits die Rechte von einzelnen Tieren sowie allgemein den Schutz von Tierarten.
  - Unterlassen von Tierversuchen
  - Unterlassen von Tierquälerei
  - Artgerechte Tierhaltung
  - Schutz bedrohter Tierarten
  - Schutz vor Überjagung und Überfischung
- **Ökologische Nachhaltigkeit** — befasst sich mit Themen in Zusammenhang mit dem Schutz der natürlichen Umwelt. Sie beinhaltet Themen betreffend:
  - Wiederverwertung von Stoffen, Verwendung von wiederverwerteten Stoffen und Produktverwertbarkeit
  - Industrielle Umweltverschmutzung: Luft, Wasser, Boden
  - Zusätzliche Umweltverschmutzung; z.B. chemischer Abfluss aus Landwirtschaft, Bergbau
  - Personenbezogene Umweltverschmutzung; z.B. Fahrzeuge, Holzverbrennung, Grillen
  - Biologische Abbaubarkeit von Stoffen und Produkten
  - Alternative Energieerzeugung; z.B. Solar, Wind, Wasser
  - Klimawandel
  - Verlust an Biodiversität (Artenvielfalt)
  - Abholzung und Zerstörung des Lebensraums
- **Minderheitenrechte** — behandelt Rechte und Schutz von Minderheiten innerhalb einer Gesellschaft und beinhaltet:
  - Recht auf Kulturerhalt
  - Recht auf kulturelle Selbstdarstellung in der Öffentlichkeit
  - Recht auf kulturelle Tätigkeiten
  - Recht auf Absonderung/Abspaltung
  - Recht auf Ausübung der eigenen Sprache

- **Lokale Kriminalität und öffentliche Sicherheit** — bezieht sich auf Themen in Zusammenhang mit lokaler gesellschaftlicher Kriminalität und Sicherheit und beinhaltet:
  - Schutz des persönlichen Eigentums
  - Schutz vor Gewaltverbrechen
  - Freiheit von Belästigung
  - Schutz vor Terrorismus im Inland
  - Verbot von Kinderpornographie und sexueller Ausbeutung
  - Verbot von Sklaverei und Menschenhandel
  - Schutz vor Bestechung und Korruption
  - Recht auf Privatschutz; Selbstverteidigung
- **Ernährung und Gesundheit** — behandelt bedeutende Gesundheitsthemen, die sich auf die Gesellschaft auswirken, und beinhaltet:
  - AIDS/HIV Infektionen
  - Fettleibigkeit
  - Alkoholismus und Drogenmissbrauch
  - Jugendschwangerschaften
  - Recht auf Abtreibung
  - Zugang zu Familienplanung
  - Recht auf Selbstmord/Freitod
  - Psychische Krankheiten
  - Kindersterblichkeit
  - Lebenserwartung
  - Genetisch veränderte Nahrungsmittel
  - Zugang zu sauberem Wasser und Sanitäreinrichtungen
- **Individueller wirtschaftlicher Wohlstand** — befasst sich mit wirtschaftlichen Themen, die sich auf eine Privatperson und deren Familie auswirken. Dies beinhaltet Themen wie:
  - Lebenshaltungskosten (Nahrung, Kleidung und tägliche Ausgaben)
  - Freiheit von willkürlichen und überhöhten Steuern
  - Bezahlbarer Wohnraum
  - Zinsraten
  - Inflation
- **Gesellschaftlicher wirtschaftlicher Wohlstand** — schließt wirtschaftliche Themen auf Länder- (Gesellschafts-) Ebene mit ein, welche eine Privatperson und deren Familie beeinflussen können, jedoch weniger direkt. Solche Themen sind unter anderem:
  - Wirtschaftswachstum
  - Arbeitslosigkeit (allgemein)
  - Armut
  - Energiepreise
  - Währungsstabilität
  - Budgetdefizit der Regierung
  - Zahlungsbilanz/Handelsdefizit
- **Gesellschaftlicher sozialer Wohlstand** — befasst sich mit sozialen Themen auf Länder- (Gesellschafts-) Ebene, welche eine Privatperson und deren Familie beeinflussen können. Solche Themen beinhalten:
  - Angemessene Schulbildung
  - Zuwanderung
  - Öffentlicher Transport (Qualität und Investitionen)
  - Einkommensunterschiede
  - Jugendträgheit und Arbeitslosigkeit
  - Soziale Isolation (speziell Erwachsene und ältere Menschen)

Globaler wirtschaftlicher Wohlstand — befasst sich mit wirtschaftlichen Themen auf globaler Ebene, die eine Privatperson sowie die Gesellschaft beeinflussen können. Diese Kategorie beinhaltet Themen wie:

- Bevölkerungswachstum
- Freie Handelspolitik
- Verschuldung von Ländern der Dritten Welt
- Raubbau an Energie/Ressourcen
- Globales Wirtschaftswachstum
- Stabilität des Finanzsystems

- **Globaler sozialer Wohlstand** — berücksichtigt Themen des gesellschaftlichen Wohlbefindens auf globaler Ebene, ausgenommen der bereits zuvor erwähnten wirtschaftlichen Themen. Es beinhaltet Anliegen zu:
  - Einkommensunterschiede
  - Armut in der Dritten Welt
  - Bevölkerungswachstum
  - Krankheiten (Epidemien)
  - Frieden (Freiheit von Konflikten)
- **Globale Sicherheit** — befasst sich mit Themen in Zusammenhang mit Sicherheit auf globaler Ebene und beinhaltet:
  - Religiöser Extremismus
  - Globaler Terrorismus
  - Ausbreitung von nuklearen und biologischen Waffen
  - Globale kriminelle Verbände
  - Einseitige Militäraktionen
  - Genozid/ethnische Säuberungen

Anhang 2: Aufbau der Best-Worst-Tasks

Bei Best-Worst-Tasks wird für jeden Befragten in einem experimentellen Untersuchungsdesign eine relative Reihenfolge von Dingen bestimmt. Diese Methode ist sowohl Methoden basierend auf Likert-Skalen (z. B. Antworten auf einer 1-5 Skala) als auch einfachen Rangreihenmethoden überlegen, wenn auch aus unterschiedlichen Gründen.

Im Fall von Likert-Skalen bestehen Probleme im Antwortverhalten (wie Personen diese Skala interpretieren) und weitere Methodenprobleme. Im Fall von emotionsgeladenen gesellschaftlichen Themen, wie in dieser Studie, bewerten Befragte bei Likert-Skalen tendenziell alles als wichtig, wodurch ihre wahren Präferenzen nicht erklärbar sind. Befragt man Teilnehmer aus mehreren Ländern gibt es darüber hinaus potenzielle Probleme, wie Personen in unterschiedlichen Ländern die Skala interpretieren. Bei einfachen Rangreihenfolgen können die Befragten die Extreme gut einordnen, können aber kaum im mittleren Bereich unterscheiden, sobald die Liste etwas länger wird. Dies ist hier besonders relevant, da viele Aspekte berücksichtigt werden und wir vermuten, dass sich die Befragten stark unterscheiden.

Best-Worst-Tasks erleichtern die Aufgabe für die Befragten, da sie (a) nur ein kleines Set von Aspekten in einem experimentellen Block berücksichtigen müssen und (b) nur mit “best” (am wichtigsten) und “worst” (am unwichtigsten) in dem Block antworten müssen. Daraus können wir sowohl die relative Bedeutung jedes Aspekts in dem jeweiligen Set ableiten, als auch wie sicher die Einzelnen bei ihrer Einschätzung sind. Des Weiteren reduziert diese Form der Befragung die verbreiteten Probleme bei Methoden und im Antwortverhalten, da (1) alle Befragten genau dieselben Choice Tasks nutzen (ein Aspekt ist entweder wichtig oder unwichtig und diese Auswahl ist für jeden gleich) – daher ist die Skala für alle gleich – und (2) ist es unmöglich, alles als wichtig zu bewerten, weil die Aufgabe einen Trade-off erfordert. Wie unten ausgeführt, werden auch die Befragten ausgewiesen, die keinen Trade-off machen wollten.

In den hier gestellten Aufgaben mussten die Befragten zuerst die sechszehn allgemeinen Kategorien bewerten. Danach beurteilten sie die Unterpunkte innerhalb jeder Kategorie. Zum Schluss sollten sie die Kategorie-Unterpunkte gegeneinander abwägen. Dieser experimentelle Ansatz ermöglicht uns, die Bedeutung der Kategorien, die Bedeutung der Unterthemen in einer Kategorie und die Bedeutung der Unterthemen über die Kategorien hinweg zu bestimmen.

Konkret wurden die Befragten gebeten, drei Angaben zu machen (illustriert am Thema Lebensführung):

(1) Wählen Sie aus der Liste das **eine Thema** aus, das am **unwichtigsten für Sie in Ihrer Lebensführung ist**

(2) Wählen Sie aus der Liste das **eine Thema,** das am **wichtigsten für Sie in Ihrer Lebensführung ist**

(3) Wenn Sie die Gruppe an Themen berücksichtigen, sind **alle, keines oder mehrere** wichtig in dem Sinne, dass sie erhebliche Bedeutung in Ihrer Lebensführung haben. Wir möchten damit erfahren, ob Sie über alle, einige oder keines der Themen regelmäßig nachdenken.

Unten ist ein Beispiel aus dem englischsprachigen Fragebogen aufgeführt, wie die Aufgabe für die Befragten aussah, als sie die 16 allgemeinen Kategorien bewerteten und ein Screenshot der tatsächlichen Aufgabe. Für die Fragen innerhalb einer Kategorie und Kategorien übergreifend ist die Struktur der Aufgabe gleich, aber die Blockgröße variierte (der unten abgebildete Block ist eine Zusammenstellung von 4 der 16 Kategorien), ebenso variierte die Anzahl der Blocks, die die Teilnehmer bewerten sollten.

Question no.	Which issue matters LEAST to you?	Sets of issues for you to consider	Which issues matters MOST to you?	Are all, some or none of these "important"?
1	☐ Only one issue selected ⇨ √ ☐ ☐	Minority Rights Food and Health Animal Welfare Global Security	☐ ☐ √ ⇦ Only one issue selected ☐	☐ All ☐ Some √ None

Section A: Views on General Categories of Economic and Social Issues

All questions are required / Click issues to view explanation. You will not be able to proceed until all questions are answered.

Question No.	Which issue matters LEAST to you?	Sets of issues for you to consider	Which issues matters MOST to you?	Are all, some or none of these "important"?
1	○ ○ ○ ○	Equality of Opportunities Rights to Basic Services Minority Rights Global Economic Well-Being	○ ○ ○ ○	○ All ○ Some ○ None
2	○ ○ ○ ○	Civil and Personal Liberties Rights to Basic Services Animal Welfare Environmental Sustainability	○ ○ ○ ○	○ All ○ Some ○ None
3	○ ○ ○ ○	Rights to Basic Services Local Crime and Public Safety Societal Economic Well-Being Global Security	○ ○ ○ ○	○ All ○ Some ○ None
4	○ ○ ○ ○	Worker/Employment Rights Rights to Basic Services Individual Economic Well-Being Global Social Well-Being	○ ○ ○ ○	○ All ○ Some ○ None

Anhang 3: Tabellarische Darstellung ausgewählter Daten des Berichts

Tabelle III.1 Demographische Grunddaten

Geschlecht (männlich)	49%
Alter (Mittelwert)	42 Jahre
Einkommen (Haushalt)	37.241€
Wohneigentum	36,02%
Single	29,01%
Verheiratet oder Verwitwet	38,24%
Kinder (Anzahl)	1,47
Deutsche Staatsbürger	97,00%

Tabelle III.2 Spenden und Freiwilligentätigkeit

	Prozent derjenigen, die spenden	durchschnittlich gespendeter Betrag	Prozent derjenigen, die freiwillig tätig sind
Umweltschutzgruppen	10%	13,21€	3%
Tierschutzverbände	10%	15,88€	4%
Andachts-/Gebetsort	7%	14,26€	6%
Religiöse Organisationen	7%	14,82€	3%
Fürsorgeorganisationen für Kinder (nicht medizinisch)	7%	13,69€	2%
Intern. Medizinische Hilfsorganisationen	7%	9,69€	2%
Gesundheits-/Medizinische Organisationen	4%	7.02€	2%
Gesundheitsorganisationen für Kinder	4%	5,71€	2%
Bildungserzieherische Organisationen	3%	10,07€	5%
Politische Parteien	3%	6,50€	4%
Menschenrechtsorganisationen	3%	7,32€	2%
Intern. Hilfsorganisationen gegen Armut	3%	3,86€	1%
Obdachlosenorganisationen (lokal)	2%	1,74€	1%
Stimmrechtgruppen	1%	1,10€	2%
Behinderten- und Altenbetreuung	1%	1,36€	2%
Museen und Kunstorganisationen	1%	2,88€	1%
Allgemeine philanthropische Organisationen (nicht anderswo berücksichtigt)	1%	2,29€	2%
Organisationen für Familienplanung	0%	0,59€	1%
Zivilrechtsgruppen	0%	2,82€	1%

Tabelle III.3 Wichtigkeit der Gesamtkategorien

Kategorie	2011
Zivile und persönliche Freiheiten	68,38%
Recht auf Grundversorgung	65,13%
Ernährung und Gesundheit	60,63%
Chancengleichheit	60,00%
Lokale Kriminalität und öffentliche Sicherheit	57,88%
Arbeiter- und Angestelltenrechte	53,75%
Ökologische Nachhaltigkeit	51,88%
Gesellschaftlicher sozialer Wohlstand	50,75%
Globale Sicherheit	50,63%
Tierschutz	46,25%
Individueller wirtschaftlicher Wohlstand	46,25%
Gesellschaftlicher wirtschaftlicher Wohlstand	43,63%
Globaler sozialer Wohlstand	43,38%
Minderheitenrechte	41,88%
Globaler wirtschaftlicher Wohlstand	36,88%
Gewerbliche Rechte	22,88%